1. Blatt Nr. 201. — 6. Jahrgang

Gelsenkirchener

Donnerstag, den 27. August 1908.

Allgemeine Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und für den Landkreis Gelsenkirchen.

Geschäftsstelle Munckelstraße 16/18 (beim Amtsgericht). Geöffnet täglich von 8 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.

General-Anzeiger.

Probenummern 10 Tage lang kostenfrei verlange man durch Postkarte von der Geschäftsstelle Munckelstr. 16/18.

Bezugspreis für den Monat 65 Pfg. mit illustr. Unterhaltungsblatt. Anzeigenpreis 15 Pfg. die Petitzeile. Reklamen 40 Pfg. die Zeile. Ausw. Inserate 20 Pfg. die Zeile. Beilage-Gebühr pro 1000 Mk. 5.

Fernsprecher: Nr. 173.

Telegrammadresse: Bertenburg-Gelsenkirchen.

Offizielles Organ für Militär-, Gerichts-, Eisenbahn-, Post-, Handelskammer- u. Knappschaftswesen.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Die neue Situation.

** Die französische Regierung hat in Marokko ein zweideutiges Spiel gespielt, und sie hat es verloren, das ist das Ergebnis des marokkanischen Thronwechsels. Es war ein sehr peinlicher Augenblick für den französischen Gesandten in Tanger, Regnault, als er die Minister Muley Hafids empfangen und von ihnen die Mitteilung über die Thronbesteigung Muley Hafids entgegennehmen mußte. Hatte doch die französische Regierung in den vorhergehenden Wirren nach einigem Schwanken auf Abdul Asis gesetzt und ihm jede mögliche Unterstützung zuteil werden lassen. Noch in der Entscheidungsschlacht bei el Kelaa war Abdul Asis von seinen französischen militärischen Ratgebern begleitet; sie konnten das Schicksal nicht wenden, und hatten es nur der Schnelligkeit ihrer ausgezeichneten Pferde zu verdanken, daß sie von den Reitern Muley Hafids nicht gefangen genommen wurden. Frankreich kann das Lied vom lieben Augustin anstimmen: Alles ist hin. Eine gewisse Schadenfreude darüber ist berechtigt, weil das Kabinett Clemenceau unablässig bemüht gewesen ist, die Algecirasakte, die es formell anerkannte, gegenstandslos zu machen und sich in Marokko einzunisten; man trat uns nicht direkt entgegen, aber man suchte uns ein Schnippchen zu schlagen. Hätte es das Geld allein machen können, dann wäre Abdul Asis seinem Bruder weit überlegen gewesen, da es ihm an Barmitteln dank der französischen Unterstützung nicht gefehlt hat. Aber gerade diese Unterstützung durch Frankreich wurde dem Sultan verhängnisvoll, da die Marokkaner, und nicht ohne Grund, in Frankreich den eigentlichen Feind ihrer Selbständigkeit erblicken. Auch die Lügentelegramme, mit denen die Franzosen die Erfolge Muley Hafids in Niederlagen und die Bedrängnisse Abdul Asis in Siege umdeuteten, haben nichts genützt. Schließlich mußte das ganze Intrigenspiel sich in seiner vollen Nichtigkeit offenbaren. Doch kann es sich nicht bloß darum handeln, einen Erfolg zu konstatieren, der dem Deutschen Reich weniger durch die Geschicklichkeit seiner Diplomatie als durch die falsche Spekulation der französischen Regierung in den Schoß fiel. Vielmehr muß jetzt die neue Situation ausgenützt werden, um endlich in Marokke klare Verhältnisse zu schaffen. Ob dazu wirklich, wie von einigen Seiten angedeutet wird, eine neue Marokkokonferenz nötig wird, das muß sich erst im weiteren Lauf der Entwicklung zeigen. Vorläufig besteht die Algecirasakte noch zu recht, und es ist selbstverständlich daß sie für die deutsche Regierung die genaue Richtschnur ihres ferneren Verhaltens bilden wird. Auch darf man wohl annehmen, daß Frankreich in der marokkanischen Suppe ein Haar gefunden hat und sich künftig einer größeren Zurückhaltung befleißigen wird. Jedenfalls liegt es jetzt an der französischen Regierung, den übrigen an dem Algecirasabkommen beteiligten Mächten ihre Vorschläge zu machen, die dann auf ihre Annehmbarkeit zu prüfen sein werden. Es ist allerdings insofern mit einem etwas unsicheren Faktor zu rechnen, als der neue Sultan Muley Hafid im Gegensatz zu Europa seinen Erfolg errungen hat. Aber schon aus den Erklärungen seiner Gesandten, die kürzlich in Berlin waren, ging hervor, daß Muley Hafid gar nicht daran denkt, eine fremdenfeindliche Politik zu verfolgen. Er will nur nicht, daß Marokko von den Franzosen okkupiert wird. Wir sind dergleichen Ansicht und erstreben nichts anderes in Marokko als die offene Tür, um unsrem Handel ein neues lohnendes Absatzgebiet zu verschaffen. Die Aussichten dazu sind jetzt, nach der Beilegung der Thronkämpfe, so günstig wie möglich.

—*—

Vom Kaiser.

* Der Kaiser wird mit kurzer Unterbrechung die nächsten drei Wochen noch im Westen Deutschlands zubringen. Er gedenkt, wenn er am 27. August das 16. Korps in Metz besichtigt hat, einige Tage in Straßburg zu bleiben und dort die Parade über das 15. Korps abzuhalten. Am 1. September wird der Monarch in Berlin anwesend sein, um die große Herbstparade über das Gardekorps abzunehmen und der Aufführung von „Sardanapal" beizuwohnen. Spätestens am 7. September trifft der Kaiser, nach den bisherigen Dispositionen, auf seiner Lothringer Besitzung Urville ein. Von dort begibt sich der Kaiser zur Leitung der großen Herbstübungen in das Manövergelände.

Von der militärischen Laufbahn des Kronprinzen.

Wie wir hören, steht die Uebernahme eines Infanterie-Bataillons durch den Kronprinzen in allernächster Zeit in Aussicht. Kronprinz Wilhelm dürfte gelegentlich der „Sedan-Beförderungen" am 2. September, spätestens aber bei den militärischen Veränderungen nach den Kaisermanövern als Kommandeur an die Spitze eines Bataillons des 1. Garde-Regiments gestellt werden. Zur Führung einer Kompagnie hat er bekanntlich beim 1. Garde-Regiment z. F. zur Führung einer Schwadron beim Regiment der Gardes du Korps Dienst getan. Für den Kronprinzen als Regimentskommandeur kommen dann nur wenige Regimenter in Frage. Von der Infanterie neben der Garde das 2. Grenadier-Regiment in Stettin und das 3. Grenadier-Regiment in Königsberg i. Pr. Erhält der Kronprinz ein Kavallerie-Regiment, so ist anzunehmen, daß er eins vom Gardekorps bekommt. Von der Linien-Kavallerie käme nur das Königin-Kürassier-Regiment in Pasewalk in Frage, bei dem der Kronprinz a la suite steht. Da aber in Pasewalk eine geeignete Unterbringung des Kronprinzlichen Hofstaates schwierig sein würde, kann man wohl annehmen, daß als Standort während der Regimentskommandeurzeit des Thronfolgers nur die Garnisonen Berlin und Potsdam als geeignet angesehen werden.

Kaisermanöver.

Wie die „N. G. C." von zuständiger Seite erfährt, werden am Kaisermanöver in den Reichslanden teilnehmen: der Großherzog von Baden, Prinz Leopold von Bayern, Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand von Oesterreich-Este und der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha. Bei der Parade des 15. Armeekorps wird auch der Herzog Albrecht von Württemberg anwesend sein, und zur Parade des 15. und des 16. Armeekorps erscheinen außer den schon Genannten: der Großherzog von Baden und die Könige von Sachsen und von Württemberg. Daß zwei hohe brasilianische Offiziere, der Kriegsminister Marschall Hermes da Foncesa und der Devisionsgeneral Luiz Mendes de Moraes sich an den diesjährigen Kaisermanövern auf besondere Einladung des obersten Kriegsherrn beteiligen werden, wurde schon gemeldet.

Vom Parsevalballon.

Der „Parseval 2" wird, wie die „N. G. C." hört, noch in dieser und in der kommenden Woche Probefahrten von verschiedener Zeitdauer unternehmen. Vor der entscheidenden Abnahmefahrt vor der Kommission des Kriegsministeriums werden mindestens zwei Fahrten von mehrstündiger Dauer unternommen werden. Es handelt sich darum, das technische Personal in der Ballonbedienung zu üben und den Motor, der durch forcierte Dauerproben auf dem Lande eingearbeitet ist, auch während anstrengender Leistungen in der Atmosphäre zu beobachten und zu prüfen. Die Konstruktion des Ballons und die ersten Fahrten nach seiner sorgsamen Zusammenstellung unter erfahrener Führung lassen einen guten Erfolg beim entscheidenden Aufstieg erwarten. Trotzdem hegt Major von Parseval den Wunsch, daß Hauptmann von Krogh, der sich bekanntlich bei einer forcierten Landung des Ballons den linken Arm brach, und zurzeit noch nicht wieder dienstfähig ist, den „Parseval 2", sowohl bei den letzten großen Probefahrten wie auch bei der Abnahmefahrt führt. Herr von Krogh hat den Ballon entstehen sehen und hat mit an ihm gearbeitet. Er kennt daher wie kein anderer die Eigenart des Fahrzeuges und seiner Konstruktion und hat bis zu seinem Unfall jede Fahrt des „Parseval" geleitet. Da sich das Befinden des ausgezeichneten Aeronauten gebessert hat, ist zu hoffen, daß er den Ballon bei den entscheidenden Fahrten, wenn auch nicht steuern, so doch führen kann.

Kurze politische Meldungen.

Der **Gesetzentwurf über die Einwirkung von Armenunterstützungen auf öffentliche Rechte** ist jetzt im Reichsamt des Innern fertiggestellt und liegt dem preußischen Staatsministerium vor. Ueber den Inhalt haben sich die sämtlichen Ressorts des Reiches und Preußens bereits geeinigt. Nach der Meldung verschiedener Blätter entspricht die Vorlage in ihren Grundzügen den Wünschen, die im Reichstage von verschiedenen Seiten geäußert wurden.

*

Der von einem höheren Steuerbeamten im Frühling d. J. in der „Zollwarte" gemachte Vorschlag, die **natürlichen und künstlichen Mineralwässer zu besteuern,** hat an maßgebender Stelle keine Gegenliebe gefunden. Wie die „Post" hört, ist in dem neuen Steuerbukett der Reichsregierung keine Steuer auf Mineralwässer enthalten, auch ist eine solche für später nicht zu erwarten.

*

Die **Reorganisation der inneren Verwaltung,** die vom Landtage im Frühjahr so lebhaft gewünscht wurde, wird einer Korrespondenz zufolge vorläufig noch ein frommer Wunsch bleiben. Es soll zwar später ein Entwurf über die Reorganisation der allgemeinen Landesverwaltung aufgestellt werden, und auch die Vorschläge der einzelnen Provinz- und Lokalbehörden zu einer solchen Reform liegen bereits vor, doch werden die Verhandlungen innerhalb des Ressorts so geraume Zeit in Anspruch nehmen, daß ein Entwurf erst nach monatelangen Prüfungen zustande kommen kann und deshalb dem Landtage in der nächsten Session noch nicht zugehen wird.

*

Der **Reichszuschuß für Ostafrika** soll sich nach dem vom Gouvernement aufgestellten und vom Gouvernementsrat angenommenen Etat für 1909 auf 3 670 000 Mark stellen, das sind 800 000 Mark weniger als im Vorjahre.

*

Bürgermeister **Schücking** erhob Beschwerde beim Regierungspräsidenten **wegen der Beschlagnahme von Privatbriefen.**

*

Wie aus Petersburg berichtet wird hat der Unterrichtsminister Schwarz durch Zirkularschreiben sämtlichen Lehranstalten untersagt, gelegentlich der bevorstehenden **Jubiläumsfeier Tolstois** an irgend welchen Ehrungen für den Schriftsteller teilzunehmen.

*

Die portugiesische Presse erklärt jetzt rund heraus, daß die **politische Lage in der Hauptstadt höchst beunruhigend** geworden ist. Die Blätter „O Mundo" und „Liberal" melden übereinstimmend, daß für nächsten Sonnabend eine Revolte geplant sei. Der „Seculo" erfährt, daß die königliche Jacht „Amelia" beständig unter Dampf gehalten wird, um im Augenblick der Gefahr den König und die königliche Familie in Sicherheit zu bringen.

Der Vampyr.

Roman von Fergus Hume.

Autorisierte Bearbeitung von Clara Weßner.

37 (Nachdruck verboten.)

Es bedurfte der ganzen Selbstbeherrschung Brands, um bei diesen Worten an sich zu halten. Das Blut schien in seinen Adern stocken zu wollen, als er die unverfrorene Bosheit und Gefährlichkeit dieses Menschen erkannte. „Ich bin Ihnen sehr verbunden", sagte er, als er endlich seine Stimme wieder fand. „Ihr Stehenbleiben, um mit Drake zu sprechen, geschah also in der Absicht, daß jener beschwören sollte, mich gesehen und gesprochen zu haben?"

„Ja," gab der andere mürrisch und mit zu Boden gesenkten Augen zu. „Ich haßte Sie damals, wie ich Sie noch heute hasse. Ich brauchte viel Geld; ich kann nicht leben ohne Geld; und ich habe fürchterlich viel Schulden. Ich dachte, wenn ich Sie und ihn aus dem Wege schaffte, würde Frau Kirby mich nehmen."

Schau erhob die Augen und ließ sie mit einem Ausdruck so tödlichen Hasses auf Brand haften, daß dieser schauderte. „Ich hasse Sie aus tiefstem Herzen," sagte Schau. „Wünschen Sie sonst noch etwas zu wissen? Ich will froh sein, wenn ich Ihren Anblick endlich los bin."

„Beantworten Sie mir gefälligst erst noch ein paar Fragen. Ich muß genau wissen, woran ich bin."

„Gut, ich werde antworten."

„Wie lange haben Sie diesen Anschlag gegen mich schon im Kopf gehabt?"

„Seit sechs Monaten."

„Weshalb wählten Sie gerade jene Nacht, um Ihren Mordanschlag gegen Kirby auszuführen?"

„Weil Frau Kirby mir erzählte, daß sie gegen elf Uhr mit Ihnen zusammentreffen wolle und sie die Dienstboten aus dem Hause geschickt habe, um allein zu sein."

„Ah, ich verstehe! Und Sie rechneten darauf, daß, wenn man mich des Verbrechens beschuldigte, ich handeln würde, wie ich es wirklich getan — also meine Aussage verweigern würde?"

„Jawohl. Ich wußte, daß Sie ein chevalereskер Mensch sind."

„Wußte Frau Kirby um Ihren Plan?"

„Nein, sie wußte nicht das geringste. Ich habe den Plan allein durchgedacht."

„Sie nahmen den Türkisenschlüssel aus dem Wohnzimmer fort?"

„Ja. Ich wußte, daß Sie ihn eine Zeitlang an der Uhrkette getragen hatten. Als ich entdeckte, daß Kirby tot war, glaubte ich schon, mein Plan, Sie zu ruinieren, sei mißglückt. Damals wußte ich noch nicht, daß Sie Fräulein Holder liebten, sonst hätte ich es nicht getan."

„Was nicht getan?"

„Dem Toten den Türkisenschlüssel in die Hand gedrückt!"

„Ah! das taten Sie?"

„Ja. Ich hoffte, es würde als Schuldbeweis gegen Sie dienen. Ich legte ihn so, daß es den Anschein erwecken mußte, als habe Kirby Ihnen den Schlüssel von der Uhrkette gerissen."

„Sehr schlau! Sehr scharfsinnig!" bemerkte Brand. „Sie fanden ihn also wirklich bereits als Leiche vor?"

„Jawohl. Es tat mir auch garnicht leid. Der Gedanke, die Tat selbst vollbringen zu müssen, war mir doch schauerlich."

„Um welche Zeit entdeckten Sie, daß er tot war?"

„Gegen halb zwölf. Ich hielt mich nur eine oder zwei Minuten dort auf. Als ich Kirby als Leiche fand, überkam mich die Furcht, der Mörder könne sich noch im Bureau aufhalten. Deshalb machte ich mich so schnell wie möglich aus dem Staub. Ich wartete, bis der Polizist vorbei war, dann folgte ich ihm und sprach ihn an."

„Es kam also alles so, wie Sie es ausgerechnet hatten?"

„Ja. Ich hatte meinen Plan gründlich durchdacht."

„Sie Bestie! Das haben Sie allerdings getan!" stieß Herbert zornig hervor, indem er sich erhob. „Und dann kamen Sie zurück und tischten Herrn Krafft eine Reihe von Lügen auf."

„Das tat ich. Es war ein unvorhergesehenes Zusammentreffen und es hat meine ganzen Bemühungen vernichtet. Wäre Krafft nicht hier gewesen, hätte dieser Esel von Sim Sie nicht mit Frau Kirby gesehen, so wären Sie Ihrem Schicksal nicht entronnen und jetzt nicht in der Lage, mich so furchtbar zu peinigen."

„Sie vergessen eins, Herr Schau. Wenn Sim nicht an jenem Abend zu Hause gewesen wäre, so hätte Frau Kirby als meine Mitschuldige auf der Anklagebank gesessen."

Schau stand auf und fuhr sich mit der Hand nach dem Kopfe. „Das ist mir ja das große Rätsel," entgegnete er. „Wer war denn eigentlich im „Blauen Hecht"? Aus welchem Grunde könnte sich noch ein anderer Mann verkleidet haben, um Sie darzustellen? Und noch dazu in derselben Nacht? Ich wollte ja nur Sie ins Unglück stürzen. Aber jene zwei wollten auch Frau Kirby ruinieren! Wer waren die beiden?"

„Sie wissen es nicht?"

„Wenn ich es wüßte, würde ich ihnen die Hölle heiß machen, daß sie meine Pläne über den Haufen warfen."

„Gott sei Dank, daß sie es taten. Uebrigens — weshalb sind Sie eigentlich so giftgeschwollen gegen mich?"

„Weil ich Sie vom ersten Augenblick an, da ich Sie sah, glühend haßte!" lautete die in zischendem Tone gegebene Antwort. „Sie mit Ihrem hochmütigen Wesen und Ihrem anmaßenden, selbstbewußten Auftreten!"

Brand setzte den Hut auf und schritt zur Tür.

„Einen Rat möchte ich Ihnen noch erteilen, bevor ich gehe," sagte er. „Ich für meinen Teil glaube ja nicht, daß Sie Kirby's Mörder sind, denn Sie haben mir, wenn auch fast wider Willen, die Wahrheit gestanden. Möglicherweise gibt sich aber die Polizei mit diesen Erklärungen nicht so leicht zufrieden wie ich. Sie täten also am besten, sich aus dem Staube zu machen. Ich sprach gestern mit Feldern über die Angelegenheit; er ist auf Ihrer Spur —"

„Daraus mache ich mir nichts! Ins Gefängnis können Sie mich nicht werfen!"

„Hm, vielleicht nicht. Wenn Sie aber zur Polizei so sprechen, wie soeben zu mir, dann steckt man Sie vielleicht ins Irrenhaus. Meiner Ansicht nach ist das auch der geeignetste Platz für Sie. Wenn Sie nicht ein so giftiges und gefährliches Reptil wären, dann würde ich Sie für das bemitleidenswerteste Geschöpf auf Gottes weiter Welt halten."

Mit diesen Worten verließ Brand das Zimmer und begab sich direkt zu Feldern, dem er alles erzählte.

Lokale Nachrichten.

Beiträge aus unserem Leserkreise nehmen wir jederzeit gern entgegen und werden solche auf Wunsch honoriert. Besonders wichtige Nachrichten wolle man uns auf telephonischem Wege übermitteln.

Gelsenkirchen, den 27. August 1908.

Sammlung für Grafen Zeppelin.

Laut Quittung in unserer Montag-Nummer		Mk. 1751,57
Sammlung Restaurant Wilh. Meyer, Bohwinkelstr. 26		
Wilh. Meyer	"	3.—
Lehrer Hch. Meyer	"	2.—
Wilh. Jäger	"	3.—
Carl Menzel	"	2.—
N. N.	"	2.—
Georg Jäger	"	3.—
H. Wegmann	"	5.—
		1771,57

Weitere Spenden werden gern entgegengenommen und hier quittiert. Ueber die weiter eingelaufenen Beiträge werden wir in den nächsten Tagen quittiern.

Major a. D. J. Schöler †.

** Eine in Gelsenkirchen allseits bekannte und beliebte Persönlichkeit, einer der ältesten Mitbürger, hat gestern früh die Augen zum ewigen Schlummer geschlossen: Herr Major a. D. J. Schöler. Noch kürzlich war es ihm vergönnt gewesen, in aller Stille im Kreise seiner Familie den 90. Geburtstag zu feiern. Er wurde im Jahre 1818 in Petersburg als Sohn eines Generals geboren. In seinen jungen Jahren kam er nach Niesky, wo er in einer Schule der Herrenhuter seine wissenschaftliche Ausbildung genoß. Nach deren Beendigung trat er in die Militärlaufbahn ein und hat als Offizier den Feldzug im Jahre 1849 mitgemacht. Später hat er sich dann der Steuerkarriere zugewandt. Als Offizier nahm er dann wieder an den Kriegen 1866 und 1870/71 teil. Durch seine Tapferkeit hat er sich im letzten Feldzug das Eiserne Kreuz erworben. Ende der 70er Jahre nahm er seinen Abschied und hat als pensionierter Offizier zunächst in Halberstadt gewohnt und ist dann, weil seine Tochter in Schalke als Lehrerin angestellt war, mit seiner Gattin nach hier übergesiedelt. In den 12 Jahren, die er in unserer Stadt verbracht hat, hat Herr Major Schöler immer ein lebhaftes Interesse für alle öffentlichen Angelegenheiten gezeigt und sich durch sein freundliches und liebenswürdiges Wesen die Zuneigung aller Mitbürger erworben. Mit dem größten Bedauern ist denn auch die traurige Nachricht aufgenommen worden, daß der alte Herr, der seit dem Spätherbste des vorigen Jahres kränkelte, aus diesem Leben geschieden ist. Ehre seinem Andenken!

✉ **An die richtige Adresse** kam der schon vorbestrafte Gelegenheitsarbeiter Zink von hier. Zink begegnete in Bulmke einer Hochzeitsgesellschaft und belästigte diese fortgesetzt. Als der Wegelagerer gar so weit ging und der Braut den Blumenstrauß entriß, versetzten ihm die männlichen Begleiter der Braut eine gehörige Tracht Prügel. Z. drang nun mit Revolver und Dolch auf seine Gegner ein, ergriff aber vor der Uebermacht die Flucht. Die Jagd ging nun durch mehrere Straßen bis zur Schützenstraße, hier wurde der „Kunde" nach einem „Abschlagsgeschäft" der Polizei übergeben.

✉ **Eingebrochen** wurde in der Nacht zum Mittwoch in die Altwarenhandlung Hartmann auf der Schalkerstraße. Die Diebe, die mit den Lokalverhältnissen vertraut gewesen sein müssen, stahlen fast nur bessere Sachen, etwa 30 wertvolle Uhren und Ketten. Von den Tätern fehlt noch jede Spur.

** **Die pünktliche Lieferung der Zeitungen durch die Post** hat eine Anordnung des Reichspostamtes zum Zweck, die eine neue Fassung erhalten hat. Sie betrifft die Behandlung ausbleibender Zeitungen bei den Postagenturen. Es heißt darin: der rechtzeitige Eingang der Zeitungen ist dauernd zu überwachen. Bleiben Zeitungen aus oder gehen zu wenig Exemplare ein, so ist sogleich eine Meldung abzusenden. Für diese sind besondere Formulare vorgesehen. Die Meldung geschieht in der Regel an das Abrechnungspostamt. Werden die Zeitungen von der Verlagspostanstalt unmittelbar der Postagentur geliefert, so werden die Fehlmeldungen von Zeitungen ebenfalls unmittelbar an die Verlags-Postanstalt, statt an das Abrechnungs-Postamt gerichtet, wenn dadurch eine Beschleunigung in der Nachlieferung der Zeitungen erzielt wird. Ueberzählig eingegangene Exemplare sind unter Beifügung einer Meldung auf dem gleichen Formular dem Abrechnungspostamt unverzögert zu übersenden. Werden einzelne Zeitungsnummern von den Beziehern nachträglich fehlgemeldet, wird eine Meldung an das Abrechnungspostamt abgeschickt. Auch hierfür gibt es ein besonderes Formular.

* **Zu einem des Humors nicht entbehrenden Konflikt** ist es in Essen, wie die „Dortm. Ztg." schreibt, in der städtischen Verwaltung gekommen. Da anfangs nächsten Jahres die königl. Polizei eingeführt wird, meldete sich eine Anzahl Kommissare und Sergeanten ab und es fiel der Stadt schwer, Ersatz zu finden. Nach Vereinbarung mit der Regierung sind nun kürzlich ein Inspektor und mehrere Kommissare engagiert worden, die später von der königlichen Polizei übernommen werden bezw. die Vorbereitung zu deren Einführung treffen sollen. Die betr. Beamten sind zurzeit von der königl. Polizei beurlaubt, stehen aber in städtischen Diensten. Nun weigern sie sich, die Uniform der städtischen Polizei zu tragen, wollen vielmehr ihre königl. Uniform beibehalten. Der neue Polizeiinspektor [illegible] infolge des Konflikts stets im schwarzen Gehrock und der Kommissar will in seine vorige Stellung in Hannover zurücktreten.

⚓ **Schiffsnachrichten.** Die Hamburg-Amerika-Linie meldet: Nordamerika: Dampfer Albano, von Philadelphia kommend, 22. August, 12 Uhr 50 Min. mittags auf der Elbe. Badenia, von Baltimore kommend, 22. August, 4 Uhr 30 Min., nachm. Scilly passiert. Blücher, von Newyork kommend, 23. August, 1 Uhr 40 Min., nachm., auf der Elbe. Calabria, von Norfolk kommend, 22. August, 7 Uhr 30 Min. abends, auf der Elbe. Graf Waldersee, 22. August, 4 Uhr nachm., von Newyork direkt nach Hamburg. Pennsylvania, nach Newyork, 23. August, 8 Uhr 30 Min. abends, von Boulogne.

Bei Wohnungswechsel

wollen unsere verehrlichen Abonnenten im Interesse einer pünktlichen, ununterbrochenen Zustellung unseres Blattes bei den Boten oder der Geschäftsstelle (Munckelstraße 16/18, Fernruf 173)

rechtzeitig die neue Adresse angeben!

Bei irgend welchen Unregelmäßigkeiten in der Zustellung in die neue Wohnung bitten wir, uns sofort hiervon in Kenntnis zu setzen und wir werden für Abhilfe ehestens Sorge tragen.

Jeder Abonnent

der außer unserm Blatt auch noch den „Volksgarten" und die „Romanzeitung" hält, (beide wöchentlich 1 mal erscheinende Zeitschriften, pro Nummer je 10 Pfg.)

ist mit 1000 Mark versichert

gegen Unfall mit tödlichem Ausgang, auf Grund der hierfür geltenden Abonnements-Bedingungen, die durch unsere Boten oder direkt von der Geschäftsstelle bezogen werden können.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

g. **Der Kriegerverein Heßler** begeht am Samstag die Feier des Gedenktages der Schlacht von Sedan durch Festzug, sowie eine Nachfeier im Bonnkampschen Saal.

Aus dem Landkreise Gelsenkirchen.

Stadt und Amt Wattenscheid.

W. **Wattenscheid,** 26. Aug. Am nächsten Sonntag feiert der kürzlich gegründete Rheinländer-Verband, dem eine große Zahl von Rheinländervereinigungen angehört, in hiesiger Stadt sein erstes Verbandsfest. Nach den getroffenen Vorbereitungen zu schließen, wird das Fest einen schönen Verlauf nehmen. Vormittags ist im Restaurant Kesten Delegiertensitzung mit nachfolgendem gemeinsamem Mittagessen und nachmittags im Koch'schen Saale eine große öffentliche Feier, bestehend aus Konzert und Ball. — Heute morgen lief das fünfjährige Kind eines Bergmanns auf der Oststr. vor den Wagen eines hiesigen Bierhändlers und **geriet unter die Räder.** Da der Wagen sofort hielt, kam es mit einigen Hautabschürfungen an Kopf und Armen davon. — Zwei Arbeiter von hier, welche gestern auf der Böde- und Hochstr. Passanten belästigten und noch sonstiaen Unfug trieben, wurden **festgenommen.** — Auf der Weststr. erfolgte gestern ein **Zusammenstoß** zwischen einem Radfahrer und einem Passanten, wobei das Rad zertrümmert wurde. Beide Personen erlitten Verletzungen an Armen und Beinen. Neben einem zerrissenen Anzuge hat der Radfahrer noch den Verlust eines Portemonnaies mit 45 Mark Inhalt zu beklagen, welches ihm bei dem Sturze abhanden gekommen ist. Da trotz eifrigsten Suchens das Geld nicht wiedergefunden werden konnte, nimmt man an, daß es einer der vielen Zuschauer gefunden und nicht abgegeben hat. — Gestern veranstaltete die hiesige Briefaubenvereinigung „Blitzpost" ihr erstes **Preisfliegen** für junge Tauben. Morgens um 8 Uhr wurden die Tauben in Brackwede, Kreis Bielefeld, aufgelassen. Die Luftlinie mißt ca. 120 Kilometer. Trotz des stürmischen, regnerischen Wetters, traf die erste Taube schon um 1,25 Uhr auf dem heimatlichen Schlage ein. Preisträger ist der Kaufmann Joh. Dick, Hüllerstr. 80, hierselbst.

< **Wattenscheid,** 26. Aug. Gestern abend 10 Uhr kam in die an der Hohensteinstraße belegene Wirtschaft von Harras der Bergm. Bernard R. von hier, welcher den dort anwesenden Polizeibeamten **belästigte.** Der Aufforderung des Wirtschaftsvertreters, das Lokal zu verlassen, kam R. nicht nach, vielmehr benahm er sich desto frecher, infolgedessen wurde er auf Veranlassung des Vertreters durch den Beamten hinausbefördert. Hierbei leistete R. derartigen Widerstand, daß zu seiner Festnahme geschritten werden mußte. Bei seiner Abführung versuchten die Bergleute Friedrich H. und Karl B. den Festgenommenen zu befreien. Der Beamte mußte sich die Angreifer mit der Waffe vom Leibe halten. Die Täter werden sich demnächst vor Gericht zu verantworten haben. — Am Samstag abend tagte im Restaurant Schäfer eine **Versammlung christlicher Bauhandwerker,** in welcher der Gewerkschaftssekretär Meise-Bochum über „Volkswirtschaft und die Entwickelung derselben in Deutschland" referierte.

W. **Sevinghausen,** 26. Aug. Die Genehmigung der Aufsichtsbehörde zur **Errichtung des Flügelanbaues** an die evangelische Schule ist eingetroffen. Es wird recht bald mit dem Bau begonnen werden.

W. **Höntrop,** 26. Aug. Die freiwillige Bürgerfeuerwehr feiert am 25. Oktober ihr **Stiftungsfest.** Hiermit soll die Feier der Einweihung des neuen Feuerwehrgerätehauses und des Steigerturmes verbunden werden.

Aus der Umgegend.

Ss. **Bottrop,** 26. Aug. Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß der **nächste Viehmarkt** hier am Freitag, den 28. d. Mts., stattfindet. — Nachdem die **Leiche** des Poliers Karl Hegenkötter **heute** Nacht **geborgen** ist, scheint das Interesse an dem ganzen **Bauunglück** geschwunden zu sein. Die Aufräumungsarbeiten werden noch einige Tage in Anspruch nehmen. Eine große Zahl auswärtiger Bauhandwerker haben die Unglücksstelle besichtigt. Wie verlautet, wird die Firma Peter Büscher in Münster, die die Betonarbeiten ausführte, den Neubau jetzt auf ihre Kosten herstellen. — Einem hiesigen Monteur wurden in der vergangenen Nacht zwei Bogenlampen im Werte von ca. 50 Mark **entwendet.** — Die **Bodensenkungen** machen sich gegenwärtig wieder in unserer Gemeinde bemerkbar. Namentlich in der Gegend der Herz Jesu-Kirche. Die letztere, die beinahe 1 Jahr lang geschlossen war und vollständig renoviert ist, zeigt schon wieder stellenweise Risse, die zweifellos auf die Bodensenkungen zurückzuführen sind. Auch in angrenzenden Gebäuden reißen die Wände und Decken. Das Hotel Bremer hat bekanntlich derart gelitten, daß die Arenberg'sche Aktien-Gesellschaft sich zum Ankauf zum Preise von 185 000 Mark entschloß.

S **Bottrop,** 26. Aug. In der gestrigen **Schöffengerichtssitzung** wurde folgendes verhandelt: Die Bergleute Bernard G. und Gerhard M. aus Oberhausen bezw. Sterkrade hatten sich wegen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs und Beleidigung, begangen in Osterfeld zu verantworten: Während M. Freisprechung erzielte, wurde G. mit 42 Mk. Geldstrafe ev. 14 Tagen Gefängnis bestraft. — Forstdiebstahl brachte dem Bergmann Johann N. 5 Mark Geldstrafe ev. 1 Tag Gefängnis ein. — Wegen Bestechung wurde der Bergmann Stanislaus N. aus Oberhausen mit 3 Mark Geldstrafe belegt. — Wegen gefährlicher Körperverletzung wurde der Bergmann Jakob C. aus Oberhausen mit 10 Mark Geldstrafe ev. 2 Tagen Gefängnis belegt. — Der Bergmann Peter B. wurde von der Anklage der Beleidigung freigesprochen. — Wegen Körperverletzung wurden die Eheleute Josef M. mit je 9 Mark Geldstrafe belegt. — Der Knecht Friedrich Schm. wurde wegen Ruhestörung mit 3 Mark Geldstrafe belegt. — Der Bergmann Stefan Kleinemeier von hier, ein wiederholt mit der Staatsanwaltschaft in Konflikt geratener Mensch, hatte sich wegen Beleidigung, gefährlicher Körperverletzung und wegen sich Bedienens eines Messers bei einem Angriff auf einen Menschen zu verantworten. Das Urteil lautete auf 6 Wochen Gefängnis. — Wegen gefährlicher Körperverletzung und Widerstand wurde der Bergmann Stefan B. mit 30 Mark Geldstrafe ev. 10 Tagen Gefängnis bestraft. — Wegen Uebertretung wurde der Ziegeleibesitzer Sch. mit 3 Mark Geldstrafe belegt. — Wegen Verübens von grobem Unfug wurde der Bergmann Julius B. mit 6 Mark Geldstrafe belegt. — Ein ausgebliebener Zeuge erhielt dieselbe Strafe. — Wegen Unterschlagung hatte sich der Bergmann Franz K. aus Oberhausen zu verantworten. Der Angeklagte hatte es vorgezogen zu verschwinden. Es wurde seine Vorführung beschlossen.

Ss. **Gladbeck,** 25. Aug. Heute vormittag **stürzte** das 4 Jahre alte Töchterchen der Eheleute Paul S. **aus dem Fenster** der 2. Etage auf den Hof. Aeußere Verletzungen waren nicht zu konstatieren. Das Kind wurde schleunigst zu einem Arzt gebracht. — Aus einem unverschlossenen Zimmer wurden heute nachmittag, wahrscheinlich von einem galizischen Hausierer eine Anzahl Kleidungsstücke **gestohlen.** Der Mann hatte in verschiedenen Häusern in Brauck hausiert und war auch in dies Haus gegangen. Hier nahm er die Gelegenheit, die ihm durch das Offenlassen der Wohnung geboten war, wahr und entwendete die Sachen.

ht. **Kray,** 26. Aug. Die Wattenscheiderstraße im südlichen Teile unserer Gemeinde ist wegen Ausbau bis auf weiteres für den durchgehenden Fuhrwerksverkehr **gesperrt.** — Auf der Zeche Bonifacius geriet gestern nachmittag der Rangiermeister J. von hier **mit dem Arm zwischen die Koppel zweier Wagen,** wobei er erhebliche Verletzungen davontrug.

ht. **Kray,** 25. Aug. Das diesjährige **Bundesfest der Krieger- und Militärvereine** der Bürgermeistereien Stoppenberg, Rotthausen und Kray-Leithe, welches 3 Tage dauerte, hat gestern seinen Abschluß gefunden. Gestern abend versammelten sich die Krieger- und Militärvereine noch einmal im Festzelte, um den Festzug, der am Sonntag infolge des anhaltenden Regens ausfallen mußte, nachzuholen. Hieran schloß sich ein großer Schlußball. Das Bundesfest ist in allen seinen Teilen recht schön und ruhig verlaufen.

ht. **Stoppenberg,** 26. Aug. Am Sonntag nachmittag fand im **evangelischen Gemeindehause** als Abschluß der Tätigkeit der Lipper Ziegler eine Abschiedsfeier statt, die überaus zahlreich besucht war. Herr Grothe aus Kray hielt die einleitende Ansprache. Die Festansprache hielt Fabrikdirektor Eckenberg vom Westdeutschen Eisenwerk in Kray. Die Schlußrede hielt Pastor Hützen. Die Feier wurde verschönt durch Musikvorträge des Posaunenchors, des Jungfrauenchors, sowie durch Solo-Vorträge des Herrn Schowe aus Essen. Desgleichen fand eine stimmungsvolle Deklamation, in Lippescher Mundart dankbare Aufnahme. Eine für das in Lemgo befindliche Blödenheim veranstaltete Sammlung ergab den stattlichen Ertrag von 60 Mark.

~ **Freisenbruch,** 26. Aug. Die **Gemeinde-Vertretung** hat die Vermehrung der Zahl der Gemeinde-Vertreter von 6 auf 9 beschlossen und damit einem Wunsche der Gemeinde-Angehörigen entsprochen.

~ **Königssteele,** 26. Aug. Der **Verein der Hundefreunde** an der Ruhr (Vorsitzender: Amtmann Bock von Wülfingen) hat beschlossen, am 14. März 1909 in Königssteele eine große Eintags-Ausstellung für Hunde aller Rassen zu veranstalten.

F. **Steele,** 26. Aug. Herr Lehrer A. Katzenstein aus Steinheim, Kreis Höxter, ist als Nachfolger des verstorbenen Herrn Lilienfeld als jüdischer Kultusbeamter nach hier **versetzt** worden. Herr Katzenstein hat bereits seine Antrittspredigt gehalten. — **Ein Simulant** wurde von der Polizei entlarvt. Es handelt sich um einen ausländischen Arbeiter, der Krankheit heuchelte und im hiesigen Krankenhause sichs gut sein ließ. Die Aerzte erklärten ihn für einen Simulanten. Da er aber das Krankenhaus nicht verlassen wollte und sich

---

„Ich glaube, Sie haben Recht, Herr Brand," meinte der Detektiv. „Der Mann ist unschuldig. Aber selbst wenn er schuldig wäre, würde es zu spät sein, irgend etwas zu tun. Sie haben ihn gewarnt, er wird also inzwischen längst das Weite gesucht haben."

Feldern hatte Recht. Als die Polizei in Schau's Wohnung kam, um ihn zu verhaften, war er nirgends zu finden.

20. Kapitel.

Mit dem Verschwinden Oskar Schau's waren alle Hoffnungen, den geheimnisvollen Mord auch von dieser Spur aus weiter verfolgen zu können, zu nichte gemacht.

Frau Kirby hatte inzwischen eine nicht gerade angenehme Zeit verlebt. Die Nemesis schien sich jetzt an ihre Fersen zu heften, um sie für ihr vergangenes Leben zu strafen. Mit ganz besonderer Bosheit hatte das Schicksal Lena Kirby da getroffen, wo sie am verwundbarsten war. So lange die junge, schöne Witwe Geld besaß, um ihre Launen zu befriedigen, kümmerte sie sich herzlich wenig um ihre Mitmenschen. Das Schicksal beraubte sie dessen, was ihr am liebsten, am unentbehrlichsten im Leben war. Auf gänzlich unerwartete Weise verlor sie ihr gesamtes Vermögen, so daß sie als Bettlerin dastand. Ein härterer, grausamerer Schlag hätte sie gar nicht treffen können.

Fritzi Lambert war die erste, die von dem Unglück erfuhr, welches Lena betroffen. Sie erhielt eines Tages einen ihr unverständlichen Brief, in welchem die junge Witwe sie bat, sie doch zu besuchen. Lena schrieb, sie befände sich in größter Sorge, sie brauchte jemand, den sie um Rat fragen könne und beschwor Fritzi bei ihrer „treuen Freundschaft" — das „treue Freundschaft" dick unterstrichen — so schnell wie möglich zu kommen.

Fräulein Lambert amüsierte sich köstlich über diesen Brief, aber sie kam der Aufforderung aus zwei Gründen nach. Erstens wollte sie gerne wissen, welcher Art Lenas Sorgen waren und zweitens dachte sie, die zu erwartende Enthüllung sei vielleicht auf irgend eine Weise imstände, das den Tod Kirby's umgebende Geheimnis zu lüften.

Mit diesen Gedanken machte sie sich eine Stunde nach Empfang des Briefes auf den Weg zu Lena Kirby. Diese empfing sie mit überschwenglicher Freude.

Nachdem Fritzi einige Küsse Lenas über sich hatte ergehen lassen, fragte sie nach dem Grund ihrer Sorgen. Frau Kirby beantwortete diese Frage damit, daß sie in bittere Tränen ausbrach, und sich vor Fräulein Lambert auf die Knie warf.

„Ich bin verloren!" jammerte sie. „Es gibt auf der ganzen Welt kein unglücklicheres Geschöpf als ich."

„Wie?" fragte Fritzi. „Hast Du den alten Mann also doch getötet?"

„Fritzi!" schrie die junge Witwe entsetzt auf, „wie kannst Du so schrecklich sprechen? Ich habe Christoph nicht getötet, obgleich Herbert Brand mich dieses Verbrechens beschuldigte. Wenn Oskar Schau den Aermsten ermordet hat, so kann ich nichts dafür. Ich habe keine Ahnung davon gehabt. Ich ging zu ihm, um ihn zu fragen; aber er ist fort und niemand weiß wohin er gegangen."

„Das weiß ich bereits alles," sagte Fritzi, mit dem Kopf nickend. „Herr Brand erzählte Olga und mir ausführlich von der Entdeckung Brunos und dem Geständnis Schau's."

„Oskar hat ein Geständnis abgelegt? Was für eins? Hat er Christoph wirklich ermordet?"

„Nein, das nicht. Aber er ist in der Mordnacht im Bureau Deines Mannes gewesen, fand ihn jedoch bereits als Leiche vor. Um auf Brand den Verdacht der Schuld zu wälzen, steckte er den Türkisenschlüssel in die Hand des Toten — Du weißt doch, den kleinen, goldenen Bleistift, den Du mir gestohlen hast, Lena."

Frau Kirby ignorierte diesen Hieb.

„Ich habe Oskar diesen Schlüssel nicht gegeben", erwiderte sie. „Er muß ihn im Wohnzimmer, wo ich ihn liegen ließ, an sich genommen haben. Aber, denke Dir nur, ich habe mein ganzes Vermögen verloren!" schluchzte Frau Kirby auf.

„Was?" rief Fritzi bestürzt. „Die ganzen zwei Millionen?"

„Ja, alles! Oh, mein Gott, was soll ich nun tun?"

„Du wirst Dir Deinen Lebensunterhalt verdienen müssen, wie andere es tun," versetzte Fritzi mit grimmiger Genugtuung. „Hast Du denn mit dem Gelde spekuliert?"

„Nein, aber das Testament! Es ist ein zweites Testament gefunden worden!" Mit diesen Worten reichte sie Fritzi ein Schreiben.

Fräulein Lambert überflog schnell seinen Inhalt. Es kam von einem in der Stadt ansässigen Rechtsanwalt und Notar namens Graham. Dieser Herr teilte Frau Kirby mit, daß ihr verstorbener Mann ein später verfaßtes Testament als das, welches sie zur Erbin einsetzte, hinterlassen habe, in welchem er sein gesamtes Vermögen einem Herrn Robert Landor vermacht habe, der in der Rosenvilla, Millingtonstraße, Bezirk Hampstead, wohne. Da Herr Landor auf einer längeren Reise im Ausland geweilt, hatte er die Erbschaft noch nicht in Anspruch genommen; jetzt war er zurückgekehrt. Der Rechtsanwalt bat Frau Kirby um ihren Besuch, um näheres mit ihr zu besprechen und drückte sein Bedauern aus, daß Frau Kirby in dem letzten Testament nicht erwähnt war.

(Fortsetzung folgt.)

2. Blatt Nr. 201. — 6. Jahrgang.

Gelsenkirchener

Donnerstag, den 27. August 1908.

Allgemeine Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und für den Landkreis Gelsenkirchen.

General-Anzeiger.

Geschäftsstelle Munckelstraße 16/18 (beim Amtsgericht). Geöffnet täglich von 8 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.

Probenummern 10 Tage lang kostenfrei verlange man durch Postkarte von der Geschäftsstelle Munckelstr. 16/18.

Bezugspreis für den Monat 65 Pfg. mit illustr. Unterhaltungsblatt. **Anzeigenpreis** 15 Pfg. die Petitzeile. **Reklamen** 40 Pfg. die Zeile. **Ausw. Inserate** 20 Pfg. die Zeile. **Beilage-Gebühr** pro 1000 Mk. 5.

Fernsprecher: Nr. 173.

Telegrammadresse: Vertenburg-Gelsenkirchen.

Offizielles Organ für Militär-, Gerichts-, Eisenbahn-, Post-, Handelskammer- u. Knappschaftswesen.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Ministerial- und Provinzialinstanz.

Die N. L. C. schreibt:

Herr von Dolega-Kozierowski, der Schleswiger Regierungspräsident, der für die schroffe Behandlung der publizistischen Sünden des Husumer Bürgermeisters den Ton angegeben, hat einen längeren Urlaub angetreten, von dem er voraussichtlich nicht wieder zurückkehren wird. Und die Geldstrafe von 50 Mark, die dem Frankfurter Zeitungsredakteur wegen seines verweigerten Zeugnisses zudiktiert war, ist aufgehoben und das Zeugniszwangsverfahren niedergeschlagen worden. Das, will uns dünken, sind doch zwei „Zeichen von oben", die den guten Willen der Zentralregierung bekunden, der Affäre Schücking ihren Stachel zu nehmen. Zwar will der „Berliner Lokal-Anzeiger" von „juristischer Seite" gehört haben: Herr Schücking hätte allen Anlaß, dem Ausgang seines Prozesses mit Sorge entgegenzusehen; mittelbare Staatsbeamte, die man nicht versetzen könne, fänden am Bezirks- und Oberlandesgericht immer strengere Richter als Regierungsbeamte. Aber das sind doch Läuschen, die man nicht allzu ernsthaft zu bewerten braucht. Unter solchen Umständen ist es vielleicht ein wenig post festum, wenn der geschäftsführende Ausschuß des Wahlvereins der Liberalen, unter dem man die freisinnige Vereinigung zu begreifen hat, am Montag den Beschluß gefaßt hat: die Regierung müsse baldigst Remedur schaffen, wenn sie mit der Weiterführung der Blockpolitik noch ernsthaft rechne. Uns scheint: das ist nun doch wohl erwiesen — das Rechnen mit dem Block sowohl wie die Absicht, Remedur zu schaffen. Freilich ist zuzugeben, daß der Handel nicht ganz so einfach liegt. Daß das Prinzipielle an ihm auch noch nicht ausgeschöpft ist, wenn — wie anzunehmen ist — der Fall Schücking wohltätig im Sande verrinnt. Es gibt innerhalb unserer Provinzialbehörden noch manchen Herrn, der genau so denkt wie Herr von Dolega-Kozierowski. Und manchen andern, der gleichfalls Block Block sein läßt und seine und der ihm Unterstellten Wahlpolitik nach der alten Maxime richtet: die konservative Partei sei die einzige, die für den anständigen Menschen im allgemeinen und eine beamtete Person im besonderen in Betracht kommen könne. Gerade derlei Beobachtungen haben uns veranlaßt, den sogenannten Fall Schücking hier mit allem Nachdruck zu verfolgen. Der war für uns immer nur ein Symptom für eine sehr betrübliche und im Preußischen leider recht verbreitete Erscheinung. Dafür nämlich, daß der Wille des Kanzlers und der Ministerialinstanz sich zuweilen an dem Willen der Verwaltungsstellen in Provinz und Kreis zu brechen pflegt. Unter diesem Gesichtswinkel wird man die weitere Entwicklung des Falles zu beobachten haben. Was in Schleswig geschieht, kann so vielleicht zum warnenden Exempel werden. Kann die an sich sehr schöne Theorie von dem unparteiischen Beamtenregiment nun auch wirklich in die Praxis überzuführen helfen. Wenn auch nicht allenthalben — man soll nicht zuviel auf einmal verlangen — so doch wenigstens hier und da.

Lehrherren und Fortbildungsschüler.

Der preußische Handelsminister hat folgenden wichtigen Erlaß an die zuständigen Stellen gerichtet:

„Es sind Fälle zu meiner Kenntnis gelangt, in welchen Gewerbetreibende gerichtlich bestraft wurden, weil sie einen Lehrling vom Besuche der Fortbildungsschule zurückgehalten hatten, obwohl sie durch dringende Umstände dazu veranlaßt waren. Wenngleich ich nicht verkenne, daß eine nachsichtige Beurteilung von Befreiungsversuchen die Durchführung der Fortbildungsschulpflicht in Frage stellen kann, so lege ich Wert darauf, daß auch die berechtigten wirtschaftlichen Interessen der Gewerbetreibenden billige Rücksicht erfahren. Insbesondere wird in Fällen, wo trotz Ablehnung eines Befreiungsgesuchs die Schule versäumt ist, vor Erstattung einer Strafanzeige festzustellen sein, ob nicht besondere Umstände eine mildere Beurteilung rechtfertigen."

Unserer Ansicht nach wäre es richtiger, daß man die Befreiungsgesuche sorgfältiger prüfte, nach erfolgter Ablehnung dann aber auch auf eventueller Bestrafung bestände. Lehrherren, die ihre Lehrlinge über Gebühr ausnützen wollen, finden jetzt die bequemste Handhabe.

9. Deutscher Handwerks- u. Gewerbekammertag.

(Von unserem Korrespondenten.)

÷ **Breslau**, 25. Aug.

II.

Der 9. Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag begann heute früh seine sachlichen Beratungen. Zu den bereits gestern erschienenen Delegierten und Gästen ist heute noch eine große Anzahl getreten, so daß der große Saal des Breslauer Konzerthauses bis auf den letzten Platz gefüllt ist. Unter den Anwesenden sieht man außer den bereits gestern genannten Persönlichkeiten Landtagsabgeordneten Major a. D. Stroßer, den Generalsekretär der konservativen Partei, Obermeister Plate (Hannover) eröffnete die Verhandlung, indem er darauf hinwies, daß der Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag zum ersten Mal im deutschen Osten tage in einer Stadt, die schon im frühen Mittelalter große Bedeutung für Handwerk und Kultur gehabt habe. Oberregierungsrat Spielhagen vom Reichsamt des Innern begrüßte den Kongreß namens aller deutschen Regierungskommissare und namens des Staatssekretärs v. Bethmann-Hollweg. Zu Beginn der Verhandlungen liege es nahe, den Blick zurückzulenken auf das, was im letzten Jahre im Interesse des Handwerks geschehen und was von den Wünschen und Anregungen des Handwerks- und Gewerbekammertages Wirklichkeit geworden ist. Das verflossene Jahr ist nicht ergebnislos für das Handwerk geblieben. Ein vom ganzen Stande lang erwünschtes gesetzgeberisches Werk, die Einführung des kleinen Befähigungsnachweises, ist zum Abschluß gelangt. (Bravo!) In wenigen Wochen wird das Gesetz in Kraft treten, und wenn es auch in den ersten Jahren keine bestimmten materiellen Vorteile für das Handwerk bringen wird, so wird doch seine bloße Existenz hinreichend sein, um gewisse mehr ideale Wirkungen zu zeitigen, vornehmlich um das berechtigte Standesbewußtsein zu heben und den korporativen Geist des Handwerks zu stärken. Das ganze wirtschaftliche Leben hat vom korporativen Zusammenschluß reichen Gewinn, da kann es niemand dem Handwerk verübeln, wenn es daraus auch Vorteile für sich erwerben will. Das deutsche Handwerk hat von jeher diesen korporativen Geist gehegt und gefördert und sich in besonnenem Maßhalten auf das Erreichbare beschränkt. Möge der diesjährige Handwerks- und Gewerbekammertag in gleichem Geiste wie früher zum Nutz und Frommen des ehrsamen Handwerkerstandes arbeiten. (Lebhafter Beifall.)

Bürgermeister Trentin (Breslau) begrüßte namens der Stadt Breslau den Kongreß. Weitere Begrüßungsansprachen hielten Regierungsassessor Römhild namens des preußischen Ministeriums des Innern, Geh. Kommerzienrat Eichborn namens der Handelskammer, Regierungsrat Noack (Darmstadt) namens des Verbandes deutscher Gewerbeverein, Kommerzienrat Haußmann (Breslau) namens des schlesischen Zentralgewerbevereins, Schlossermeister Kirsch (Waldenburg) als Vorsitzender der Handwerkskammer Breslau. Vom österreichischen Reichshandwerksrat war ein Begrüßungsschreiben eingegangen. Darauf erstattete zum ersten Punkt der Tagesordnung Dr. Meusch (Hannover) den

Jahresbericht.

Das Handwerkergesetz von 1897 habe durch Schaffung der Handwerkskammern dem Handwerk eine Organisation gegeben, die sich im wesentlichen als zweckmäßig bewährt habe. Die Erhebungen der Reichsregierung über die Tätigkeit der Handwerkskammern haben bewiesen, daß diese alles Wünschenswerte leisten. In den Handwerkskammern wirkt der alte gute Geist des Handwerks. Das Gesetz über den kleinen Befähigungsnachweis hat eine langehegte Forderung des Handwerkerstandes erfüllt. (Sehr wahr!) Die Regelung des Ausverkaufswesens steht bevor, hoffentlich wird der Gesetzentwurf bald verabschiedet werden. Das gleiche gilt für die Sicherung der Bauhandwerkerforderungen, wenn auch die Beschlüsse der Subkommission des Reichstages wenig befriedigen. Die Alters- und Invalidenversicherung des selbständigen Handwerks ist auch im verflossenen Jahre lebhaft gefördert worden. Außerdem ist eine Reihe von Gesetzen zur Verabschiedung gelangt, die indirekt für das Handwerk von großer Bedeutung sind: das Börsengesetz, das Reichsvereinsgesetz, das Scheckgesetz, das Gesetz über die bevorstehende Verabschiedung der großen Gewerbenovelle, das Arbeitskammergesetz und das Gesetz über die Ausdehnung der Sonntagsruhe im Handel und Gewerbe. Mit allen diesen Fragen wird sich der Handwerks- und Gewerbekammertag eingehend beschäftigen müssen. Für die nächste Zeit steht bevor die große Reform der Arbeiterversicherung und eine neue, umfassende Steuergesetzgebung. Steuerfragen sind rein wirtschaftspolitische Maßnahmen, und das Handwerk muß dafür sorgen, daß seine Erwerbsinteressen dadurch nicht einseitig geschädigt werden. So mußte das Handwerk gegen die Elektrizitätssteuer entschieden Stellung nehmen. (Lebh. Zustimmung.)

Der nächste Gegenstand der Tagesordnung betrifft die Frage der

Trennung von Fabrik und Handwerk.

Das Referat erstattete der Vorsitzende der Handwerkskammer Düsseldorf, Obermeister Wurmann. Er hebt die große Schwierigkeit einer allgemeinen Definition des Begriffs: Fabriksbetrieb und Handwerksbetrieb hervor. Handelskammer und Handwerkskammer müßten gemeinsam die Betriebe inspizieren und nach dem Augenschein sie in eine der beiden Kategorien einreihen. Besonderes Gewicht würde dabei zu legen sein auf die größere Ausdehnung der Betriebsräume, auf Umfang und Wert der hergestellten Jahresmenge, auf die Art der Arbeitsteilung, die Beschäftigung handwerksmäßig ausgebildeter Gesellen, den Umfang der angewendeten Arbeitsmaschinen, auf die Frage, ob die Gegenstände für Einzelverkauf oder Massenkonsum hergestellt werden, auf die persönliche Beteiligung des Betriebsunternehmers an der Herstellung der Ware, und auf die handwerksmäßige Ausbildung der Lehrlinge. — In Ergänzung dieses Referats berichtete Syndikus Dr. Wilden (Düsseldorf) über die bisherige Rechtssprechung der Verwaltungsbehörden in der Frage: Fabrik und Handwerk. Syndikus Dr. Wienbeck (Hannover) beklagt gleichfalls die schwankende Praxis der Verwaltungsbehörden und bedauert, daß die Vertreter des Handwerks und Parlaments noch keine endgiltige Regelung der Frage herbeigeführt hätten. — Damit schloß die Debatte. Mit großer Mehrheit wurde folgende Resolution angenommen: „Der 9. Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag bedauert lebhaft, daß der Bundesrat die Anträge der Kammertage von 1901 und 1904 in der Frage: Fabrik und Handwerk, in keiner Weise beachtet habe. Die seither ergangenen Erlasse und Entscheidungen besonders der Verwaltungsbehörden, lassen befürchten, daß den Organisationen des Handwerks immer mehr leistungsfähige Betriebe entzogen werden, und daß dadurch den Handwerks- und Gewerbekammern unmöglich gemacht wird, einen ausreichenden u. gutausgebildeten Nachwuchs im Handwerk zu erzielen. Der Kammertag bedauert ferner, daß Gutachten der Handwerks- und Gewerbekammern bei den entscheidenden Behörden vielfach einen sehr geringen Erfolg erzielt haben, wodurch der Förderung des vaterländischen Handwerks nicht gedient wurde. Der Kammertag spricht daher die bestimmte Erwartung aus, daß der Bundesrat sobald als möglich versuchen werde, die Frage „Fabrik und Handwerk" zu lösen."

Nächster Gegenstand der Tagesordnung betrifft die Frage der

Eintragung von Handwerkern in das Handelsregister.

Berichterstatter Generalsekretär Dr. Meusch (Hannover) hebt den Wechsel der Anschauung bei Gerichten, Verwaltungsbehörden und den Handwerkskammern selbst in dieser Frage hervor. Er tritt entschieden dafür ein, daß Handwerker, die ihre Betriebe nach kaufmännischen Grundsätzen leiten, die Eintragung in das Handelsregister ermöglicht wird. — Die Versammlung stimmte dann einstimmig folgender Resolution des Berichterstatters zu:

1. Der Handelsbegriff des Handelsgesetzbuches ist nach dem unzweideutigen Willen des Gesetzgebers unabhängig von dem Kriterium des Umfanges des Betriebes, lediglich aus dem gesamten Betriebssystem, d. h. aus der Art und Weise des inneren Betriebes, abzuleiten. Insbesondere kann also der Umstand, daß ein gewerbliches Unternehmen nach Art und Umfang einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb erfordert, nicht als maßgebend für die Entscheidung darüber herangezogen werden, ob ein Handwerksbetrieb oder ein Handelsgewerbe vorliegt. Vielmehr sind auch Großbetriebe als handwerksmäßige nach den einschlägigen Vorschriften des Handelsgesetzbuches zu behandeln, sobald sie das Betriebssystem des Handwerks beibehalten haben. Alle Versuche, den Handwerksbegriff des Handelsgesetzbuches mit

Ein Teehaus-Bummel.

Von Ada von Schmidt-Görlitz.

(Nachdruck verboten.)

Verwunderlicher Weise kannte man vor ein paar Jahren das Wort „Teehaus" kaum dem Namen nach. Man dachte sich darunter etwas ganz interessant exotisches, ja fast verruchtes, etwa bunte Papierhäuschen mit Bastmatten und reizenden kleinen Geishas, die sich mit flinken Bewegungen niederkauern, blumige Seidenstoffe um sich drapieren und Tee in zum Zerblasen dünnen Eierschälchen kredenzen. Oder man dachte an mit riesenhaften Papierlettern behängte Buden, in denen der bezopfte Sohn der Mitte mit dem seltsamen Laut seiner quäkenden, jämmerlichen Stimme Tee anbietet . . . Uebrigens genießen ja beide Institutionen in der alten Welt keinen guten Ruf. Sie sind häufig nur Mittel zu einem üblen Zweck; und sind sie wirklich Erfrischungsstätten, so ist doch sicher chinaman oder little Kokoro ein ausgewachsener „Ganef", der nur auf die Gelegenheit lauert, den Europäer zu betrügen.

In Europa gab es also noch kein einziges „Teehaus", wiewohl schon im Jahre 1666 der Tee nach England kam, sich freilich erst 100 Jahre später einbürgerte, und auch dann erst nach geraumer Zeit Nationalgetränk wurde. Auf dem Kontinent mußte man noch Ende vorigen Jahrhunderts wenigstens einen Schnupfen haben, um Tee zu trinken, denn man unterschied den dünnen Aufguß chinesischen Tees, den man sich in der Familie leistete, nicht wesentlich vom Lindenblütentee, der wohl gut zum Schweißtreiben, aber sonst kein wesentlicher kulinarischer Genuß ist. Seit der Jahrhundertwende aber schwillt die Woge unseres Teekonsums immer gewaltiger an und droht den guten, alten Biedermeierkaffee allmählich hinwegzuschwemmen. Zum mindesten auf gesellschaftlichem Gebiete ist heute fast ausschließlich Tee die Losung. Tee überall, zu Hause und außer dem Hause im „Teehaus!"

Da liegen im Grindelwaldtal längs der Dorfstraße und vis-a-vis der Schneeriesen des Berneroberlandes: Mönch, Eiger, Schreckhorn, Wetterhorn und der ins Tal herableckenden Gletscherzungen die Hotels und Pensionen in Fülle. Noch vor etwa vier Jahren lockten sie mit elegant eingerichteten Vestibülen und geräumigen Balkons zum Eintreten und Wohnung nehmen ein. Heute reiht sich längs dieser Hotelstraße Veranda an Veranda, geschmackvoll und lustig mit bunten Korbmöbeln ausgestattet, mit den einladenden Worten überschrieben „Teehaus" — „Tearoom" — „Zum Afternoontea" — „Five o'clock" — „Teekiosk" usw. Und um 5 Uhr sitzen, angesichts des unvergleichlichen Panoramas, hier hunderte von Menschen. Nicht ein Stuhl bleibt leer! Und das schwatzt, kokettiert, lacht, flirtet, das klappert mit Löffeln, Tassen, Gläsern! Bekannte werden angerufen. Dem eilig vom Bahnhof kommenden Fremden hemmt das anmutige Bild der eleganten Menschenmenge den Fuß, er tritt ein, trinkt seinen Tee, noch ehe er Wohnung genommen hat. Auch der Hochtourist, mit Seil und Pickel aus höheren Regionen herniedersteigend, setzt sich zu Mutter und Schwestern. Durch das seichte Geplauder schwirren dann gewichtige Worte wie „Abseilen", „Gletscherspalte", „Stufenschlagen" usw. Gegen 7 Uhr wird es still und leer. Alles rüstet sich zum Diner. Aber so sehr entsprechen die Teehäuschen einem „tiefgefühlten Bedürfnis", daß nachher, etwa um 9 Uhr, bei der reizvollen Beleuchtung unzähliger Festons von Glühbirnchen, die bunten Veranden noch einmal überfüllt sind, und unter den aus 3000 Meter Höhe herabglänzenden Scheinwerfern aus den Lichtschachten der Jungfraubahn der after dinner tea genommen wird.

In St. Moritz, wo 1800 Meter über dem Meeresspiegel das Nachmittagslüftchen schon ziemlich frisch weht, sind die Teesalons in den Riesen- und Palasthotels geschlossene Räume: Glashallen mit Fächerpalmen, Cycaswedeln und der Musa paradisae, deren Blätter reizende Bambus- oder Pampasplacements beschatten. Springbrunnen rauschen, die Hotelkapelle spielt auf verborgenem Olymp schmelzende Lieder, und eine hypermoderne exotische Menge, die Damen in wahrhaft „gedichteten" zartfarbigen tea-gowns, wogt auf und ab, flirtend, sich zur Schau stellend, Tee trinkend . . . Hier wird nicht von Hochtouren geredet. Hier herrscht der bequeme Weltenbummler, der Berge nur von unten betrachtet, nicht einmal nach „Hahnensee" hinaufsteigt zum dortigen Teehäuschen, das auf gutem Waldpfad zu erreichen, hoch über den in märchenhaftem Blau strahlenden Engadiner Seen.

Der Hochtourist wohnt etwas weiter, „um die Ecke", in Pontresina und nimmt dort seinen Fünfuhrtee im reizenden Teehaus „A la campagne", zu dem man in Serpentinen hinaufkraxeln muß, allerdings nur wenige Minuten. Im Gegensatz zu dem flimmernden Toilettenluxus in St. Moritz überwiegt hier angenehm das chike, vortrefflich sitzende Tourenkostüm, das gute Figuren hervorragend kleidet.

Auch am Lido in Venedig, beim Quádri, in der Borsa, auf der Piazetta trinkt man heute „Fünfuhrtee" mit und ohne Eis! Man verachtet den starken cafee nero im winzigen Täßchen nicht ganz, aber man nimmt Tee um fünf Uhr, um 9 Uhr, ja, um Mitternacht, bis die venezianische felice notte endet! Selbst die interessante, glutäugige Fanariotin im graziös drapierten, schwarzen Schal mit den endlosen Seidenfranzen, trinkt an dem Marmortischchen, auf dem Riesenparkett des Gesellschaftssaals San Marco, dicht neben der Weltdame und dem Globetrotter, ihren Tee. Tee überall!

Hoch oben in der Schutzhütte am Ortler bereiten sich Touristen mit geschmolzenem Schnee den ersehnten erfrischenden Trank. Just um 5 Uhr nehmen sie in der aus wuchtigen Balken gezimmerten Unterkunft des D. Oe. A. V. ihren Tee, genau wie sonst drunten in Sulden und Srafoi, wo die Teestunde in den hocheleganten Hotels heute schon ein verzweifelt ähnliches Bild wie in St. Moritz zeitigt. Leider das der Uebereleganz, zum Kummer des echten Naturschwärmers!

In der modernen Großstadt ist der Fünfuhrzug zum Tee vielleicht noch intensiver, strömt alles noch eiliger zum five o'clock, um die Nerven anzuregen, die von Geschäft und Vergnügen allzusehr überanstrengt sind. Das „Cafee" hat sich allenthalben gewandelt. In jedem echten Wiener oder Boulevard-Terassen-Cafee trinkt man heute mindestens ebensoviel Tee als Kaffee. Und in einzelnen großen Städten hat sich der Teebazillus in einigen Lokalen zu ganz erstaunlichen Reinkulturen entwickelt. So gibt es in Paris höchst aparte und elegante „Teehäuschen" von Chinesen und Japanern in der Art ihrer heimatlichen Kunst dekoriert und durch ihren Farbenreiz das Publikum anlockend. Der Ursprung dieser Pariser Teekioske soll der Ceylon-Pavillon in der Jahrhundert-Ausstellung gewesen sein. Er erfreute sich eines so abnormen Besuchs und Konsums, daß man ihn vom Trocadero in die Rue Caumartin versetzte. Singhalesen bedienen. Eine Zigeunerkapelle spielt. Eine Hälfte von tout Paris trifft sich hier nachmittags um 5 Uhr, die andere töfft töfft nach den Champs

dem Begriffe des Kleingewerbes zu identifizieren, sind als den Gesetzmaterialien widersprechend zurückzuweisen.

2. Ein Registerzwang für reine Handwerksbetriebe ist nach der Vorschrift des Handelsgesetzbuches ausgeschlossen. Im Interesse des Handwerks ist jedoch dahin zu wirken, daß auch reinen Handwerksbetrieben die Möglichkeit zur Eintragung ins Handelsregister durch Erteilung eines freiwilligen Registerrechts gewährt wird. Durch die etwaige Eintragung ins Handelsregister wird aber die Handwerkseigenschaft eines Betriebes in keiner Weise berührt, insbesondere können reine Handwerksbetriebe niemals zur Beitragspflicht zur Handelskammer herangezogen werden.

3. Der Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag weist die Versuche, den Handwerkern das auf einer langjährigen ungestörten Verkehrssitte beruhende Recht zur Führung firmenähnlicher Geschäftsbezeichnung durch Unterstellung dieser Bezeichnungen als „Firmen" unter die Bestimmungen des Handelsgesetzbuches entziehen zu wollen, entschieden zurück. Er beauftragt seinen geschäftsführenden Ausschuß, das Recht der Handwerker zur Führung firmenähnlicher Bezeichnung durch Aufstellung bestimmter Grundsätze fest zu umgrenzen und dadurch in Zukunft sichern zu wollen."

Die Beratung wendet sich dann einem Gegenstand von großer politischer Bedeutung zu, nämlich der Frage der **Einschränkung der Vergünstigung für die Ausfuhr von Getreide.** Die Gewerbekammer Dresden stellt hierzu nach einstündigem Beschluß folgenden Antrag: „Der 9. Deutsche Handwerks- u. Gewerbekammertag wolle beschließen, den Bundesrat zu ersuchen:

Zollfreie Einfuhrscheine in ihrer Verwendbarkeit dahin zu beschränken, daß sie nur bei der Einfuhr der Getreideart, bei deren Ausfuhr in gemahlenem oder ungemahlenem Zustande sie erteilt wurden, in Anrechnung gebracht werden, und daß die Zeit ihrer Giltigkeit von 6 auf 3 Monate herabgesetzt wird. 2. Die Ausnahmetarife, die auf deutschen Eisenbahnen für ausführendes Getreide bestehen, aufzuheben, damit die Getreide-Brotpreise auf ein erträgliches Maß herabgemindert und ein weiteres Steigen derselben verhütet wird." Der Antrag wird von dem wissenschaftlichen Hilfsarbeiter der Gewerbekammer Dresden, Schönmann, begründet. Er hebt die große Bedeutung des Preises des Brotgetreides für das Wohlergehen des Handwerkerstandes hervor. Wir empfehlen Ihnen daher den Antrag Dresden, um der unerträglichen Belastung des deutschen Handwerks ein Ende zu machen. Wir wollen der deutschen Landwirtschaft die Früchte ihrer Arbeit nicht rauben, aber wir wollen, daß die Waffen zwischen Landwirtschaft und Handwerk gleich verteilt werden. — Reichs- und Landtagsabg. Malkewitz (Stettin) begründet folgenden Antrag der Handwerkskammer Stettin: „Der Ausschuß wird beauftragt, mit dem deutschen Landwirtschaftsrat in Verbindung zu treten, um die Frage der Beschränkung der Einfuhrscheine und der Ausnahmetarife für auszuführendes Getreide einer alle Teile befriedigenden Lösung entgegenzuführen. Im Falle der Ablehnung dieses Antrages wolle der Kammertag beschließen, den Antrag Dresden dahin zu ändern, daß die Einfuhrscheine auf Brotgetreide nur für einzuführendes Brotgetreide, die Einfuhrscheine auf Futtergetreide nur für einzuführendes Futtergetreide angerechnet werden dürfen, und daß die Aufhebung der Ausnahmetarife für auszuführendes Getreide nur insoweit erfolgt, als dadurch deutsches Getreide nicht ungünstiger behandelt wird, als ausländisches Getreide."

Reichstagabg. Irl (München) lehnt den Dresdener Antrag rundweg ab. Syndikus Schuler (Ulm): Durch die jetzigen Ausfuhrprämien werde Deutschland in jedem Frühjahr gänzlich von Getreide entblößt. Die fortwährende Begünstigung der Ausfuhr, selbst aus Gebieten, in denen das Getreide zur Ernährung der Bevölkerung nicht hinreiche, verstoße gegen die Grundlagen des Staates. Gleichwohl gehe der Antrag Dresden zu weit. Man solle sich vorläufig damit begnügen, die Frage der Ausfuhrprämien und Eisenbahntarife mit den in Betracht kommenden gewerblichen Interessen kurz zu erörtern und auch die damit im Zusammenhang stehende Frage der verschiedenen Tarife für Getreide und Mehl und den Mehlumsatz in Beratung zu ziehen. (Beifall). — Abg. Malkewitz ändert seinen Antrag in diesem Sinne um. — Nach einem kurzen Schlußwort des Referenten Dr. Schönmann (Dresden) wird über den Antrag Dresden namentlich abgestimmt. Der Antrag wird mit 45 gegen 22 Stimmen bei 3 Stimmenthaltungen abgelehnt. Morgen werden die Verhandlungen fortgesetzt.

49. Allgemeiner Genossenschaftstag.

(Von unserem Korrespondenten.)

§ **Frankfurt** a. M., 25. Aug.

Unter sehr zahlreicher Beteiligung von Reichs- und Staatsbehörden und Genossenschaftsverbänden aus dem In- und Auslande trat heute, wie bereits kurz telegraphisch berichtet, der 49. Allgemeine Genossenschaftstag der auf Selbsthilfe beruhenden deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften im großen Festsaale des Kaufmännischen Vereins zu Frankfurt a. M. zu seiner diesjährigen Tagung zusammen, mit der gleichzeitig eine Gedenkfeier anläßlich des hundertsten Geburtstages von Schultze-Delitzsch verbunden ist. Der Allgemeine Verband der Schultze-Delitzschen Genossenschaften umfaßt heute 956 Kreditgenossenschaften mit rund 600 000 Mitgliedern, die 3½ Milliarden in Krediten und Prolongationen vermittelt haben. Die Gesamtaktiven von 917 Genossenschaften, die sich an der Statistik des Verbandes beteiligt haben, betrugen 1,2 Milliarden, der Umsatz 11,3 Milliarden. Die zum Verband gehörigen Konsumvereine zählen 252 618 Mitglieder mit einem Umsatz von 21½ Millionen. Außerdem sind angeschlossen an den Verband 137 Baugenossenschaften. — Gestern (Montag) abend wurde in der konstituierenden Vorversammlung das Bureau gewählt, das sich wie folgt zusammensetzt: Vorsitzende Kgl. Rat Proebst (München) und Justizrat Verbandsdirektor Alberti (Wiesbaden); Leiter der Sektionsverhandlungen für die Kreditgenossenschaften Verbandsdirektor Justizrat Jablonski (Allenstein), für die Konsumvereine Verbandsdirektor Oppermann (Magdeburg), für die Baugenossenschaften Landrat Berthold (Blumenthal), für die Revisorenverhandlung gleichfalls Justizrat Jablonski (Allenstein).

Die heutige Sitzung war der Gedenkfeier für Schultze-Delitzsch gewidmet. Wir haben bereits darüber berichtet. Zum 100. Geburtstage des großen Mannes, am 29. August, werden wir eine ausführliche Würdigung seines Lebens und Wirkens bringen.

Am Nachmittag wurden die Generalversammlungen der Fürsorgekassen des Allgemeinen Verbandes der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften abgehalten. Die im Jahre 1887 begründete Hilfskasse, welche bezweckt, unterstützungsbedürftigen Vorstandsmitgliedern und Angestellten von Genossenschaften in besonderen Fällen einmalige und laufende Unterstützungen zu gewähren, hat augenblicklich einen Mitgliederbestand von 303 Mitgliedern. (Verbände, Vereine und einzelne Personen.) Das Gesamtvermögen der Hilfskasse betrug am Schlusse des abgelaufenen Geschäftsjahres rund 128 000 Mark. An Unterstützungen wurden im vorigen Jahre gezahlt 10 200 Mark. Seit Bestehen der Hilfskasse sind Unterstützungen gewährt worden einschließlich der Prämienbeihilfen 260 000 Mark. — Die 1899 gegründete Ruhegehaltskasse hat einen Mitgliederbestand von 743 Mitgliedern, das Vermögen beträgt 800 000 Mark. Das versicherte Diensteinkommen betrug Ende 1907 rund 1¾ Millionen Mark. An Ruhegehältern wurden 10 000 Mark gezahlt. Es sind augenblicklich 17 Pensionäre vorhanden. Die jährlichen Prämien von persönlichen und korporativen Mitgliedern beliefen sich im letzten Jahre auf ca. 100 000 Mark. — Die Witwen- und Waisenpensionskasse blickt auf ihr erstes Geschäftsjahr zurück. Ihre Mitgliederzahl belief sich Ende 1907 auf 322 Mitglieder. In der Waisenkasse wurden im letzten Berichtsjahr 205 Kinder versichert. Die Gesamteinnahmen der Kasse betrugen 90 000 Mark, die Ausgaben rund 85 000 Mark, wovon 80 000 Mark zum Ankauf von Effekten verwendet sind. Das Gesamtvermögen der Witwen- und Waisenkasse beläuft sich abzüglich der von der Hilfskasse ihr zur Verfügung gestellten 30 000 Mark für den Gründungsfonds auf 56 000 Mark. Das versicherte Diensteinkommen in der Witwenkasse belief sich Ende 1907 auf 856 300 Mark, das versicherte Erziehungsgeld der Waisenkasse Ende 1907 auf 43 440 Mark.

Wiener Brief.

(Von unserm Korrespondenten.)

Nachdruck verboten.

Kaisers Geburtstag. — Ein historischer Festzug. — Amnestie. — Jubiläumslotterie. — Die Blumenstadt. — Eröffnung der Theatersaison. — Saharet. — Neue Kliniken.

Mitte August Wettersturz! Früher als sonst kehrten die Wiener, die immer gern bis zum Schulbeginn Mitte September in der Sommerfrische weilen, in die Stadt zurück. Im Prater herrscht schon reges Leben. Am 18. August war Kaisers Geburtstag und am Tage vorher Kaiserfeier in allen Restaurants, Burschenschänken, Varietees. Trotz der kühlen Witterung hatten sich Tausende von Menschen eingefunden, die zu Ehren des Tages zahllose Fähnchen und Lampions mit sich führten. Den Abschluß dieser Vorfeier bildete ein glanzvolles Huldigungsfeuerwerk auf dem Trabrennplatz. Das farbenprächtige Schauspiel, dem fast 20 000 Personen beigewohnt haben dürften, brachte unter großem Jubel der Anwesenden eine aus unzähligen Lichteffekten arrangierte Darstellung der Schlacht bei Santa Lucia, in der bekanntlich der Kaiser seine Feuertaufe empfing, und endlich die gleichfalls aus Tausenden von farbigen Raketen hergestellten, fast porträtähnlichen Bilder des Monarchen aus den Jahren 1848 und 1908.

Am 18. August, dem 76. Geburtstag des Kaisers, erfreuten sich die Wiener echten Kaiserwetters. Blauer Himmel, Sonnenschein, Fahnen auf allen Häusern, festlich dekorierte Schaufenster, die Balkons mit Teppichen belegt, mit Blumen geschmückt. Die hohen Säulen, die den elektrischen Bogenlampen als Stütze dienen tragen bekanntlich seit lange Blumenschmuck; heute zur Feier des Tages waren die Blumenkörbe mit Tausenden von prächtigen roten, gelben, weißen Rosen gefüllt, die einen entzückenden Eindruck machten.

Graben, Stefansplatz und Kärntnerstraße präsentierten sich in reichem Fahnenschmuck. Viele Geschäftsläden zeigten auffallenden Dekor. Nachmittags veranstaltete der Verein „Deutsche Heimat" einen historischen Festzug. Das Motiv war dem 13. Jahrhundert entnommen und sollte den Dank an den Herzog Leopold den Glorreichen für die Stadtrechtsverleihung ausdrücken. Herolde und Fanfarenbläser zu Pferde eröffneten den Zug, der vom Westportal der Rotunde seinen Ausgang nahm.

Schon vor Monaten hörte man davon, daß anläßlich des Jubiläumsjahres des Kaisers eine Amnestie erfolgen solle; es befremdete, daß diese nicht zur Zeit des Festzuges im Juni erfolgte. Am 18. August ist sie zur Tatsache geworden. Sie ist umfassender und reichhaltiger als der vor zehn Jahren bei ähnlichem Anlaß erfolgte Strafnachlaß. Indem sie für alle, welche die im Gesetz vorgeschriebene schuldige Ehrfurcht vor dem Kaiser außer acht gelassen haben, die verhängte Strafe ganz nachsieht, desgleichen für die Beleidigung eines Mitgliedes des Herrschergeschlechts, für die in der Untersuchung Befindlichen oder mit der Verfolgung Bedrohten völlige Gnade walten läßt, ordnete sie gegenüber ganzen Kategorien von Gesetzübertretungen, die offenbar wegen mildernder Umstände nur mit geringer Strafe belegt wurden, entweder gleichfalls Strafnachsicht oder zumindest den Wegfall der Rechtsfolgen an. Die Seite des Gnadennachlasses erstreckt sich auf Tausende von Personen, zum wesentlichen Teil auch auf junge Menschen, die vom Gesetz abirrten und denen nun der Kaiser die Wiedereinsetzung in die Ehre gewährt. Aber nicht nur die Pforten der Gefängnisse und der leichten Haft werden sich öffnen, der Monarch gibt auch vielen Hunderten Gesetzübertretern schweren Kalibers die Freiheit wieder. Solchen, bei denen jähes Temperament oder drückende Notlage oder Unverstand die Mitursache der Vergehung und der ihr auf dem Fuße folgenden Strafe waren.

Daß der Kaiser von diesem edelsten und vornehmsten seiner Kronrechte Gebrauch machte, verleiht diesem Geburtstage ganz besonders schöne menschliche Akzente.

Auch von einer Jubiläumslotterie hört man, die der Kaiser bewilligte und deren Reinertrag für Wohltätigkeitszwecke der Landwehr und Gendarmerie bestimmt ist. Die Ziehung dieser Lotterie ist für den 22. Oktober d. J. anberaumt. Um diesem ebenso patriotischen als wohltätigen Unternehmen eine möglichst lebhafte Teilnahme zu sichern, wurde der Spielplan ganz besonders günstig gestaltet, indem 17 984 Gewinne in barem Gelde im Gesamtbetrage von 513 760 Kronen mit einem Haupttreffer von 200 000 Kronen ausgesetzt wurden; der Lospreis beträgt wie bisher 4 Kronen.

Wien ist jetzt eigentlich Blumenstadt!

Ein Gang durch die Gärten an der Ringstraße, durch den Stadtpark, den Volksgarten, den Rathauspark ist ein Hochgenuß. Man staunt, was die Kunst des Gärtners hier zu leisten vermochte.

Der Wiener Stadtpark ist in der Tat ein Unikum; gar viele, die sonst Sommerfrischen aufsuchen, begnügen sich heuer damit, hier einige Vor- und Nachmittagsstunden zu verbringen und meinen, da mehr Erholung und Anregung zu finden, als in den fernen Landhäusern, in denen der Aufenthalt oft sehr zweifelhafte Genüsse bietet.

Und nun öffnen auch die Theater wieder ihre Hallen und laden zu langentbehrten Genüssen ein. In der Hofoper wird für den kommenden Monat „Siegfried" neu einstudiert und in neuer Ausstattung vorbereitet. Am 4. Oktober soll bekanntlich die Premiere des Johann Straußschen Balletts „Aschenbrödel" stattfinden und bald nachher die seit vielen Jahren nicht gegebene Oper: „Josef und seine Brüder" wieder in den Spielplan aufgenommen werden.

Der neue Oberregisseur des Hofoperntheaters, Herr Wilhelm v. Wymetal, tritt sein Amt am 1. September an. Seine erste Arbeit wird die Inszenierung der Oper „Der Landstreicher" von Lerour, der ersten diesjährigen Opernnovität, sein. Als später erscheinende die seit vielen Jahren nicht gegebene Oper: „Josef und seine Brüder" und „Benvenuto Cellini" von Berlioz angekündigt.

Das Josefstädter Theater bringt schon dieser Tage eine Novität: das Lustspiel „Der Durchgänger" (L'Escapade) von Georges Berr.

Vor dichtgefülltem Hause, dem man den August nicht ansah, wurde gestern zur Eröffnung des neuen Spieljahres „Donna Juanita" von Franz v. Suppee gegeben. Die überaus lebendige, frische Aufführung glich wohl mehr einer Premiere als einer Erhumierung. Die entzückenden Melodien dieser komischen Oper, welche einen historischen Stoff — die versuchte Revolutionierung Spaniens im Jahre 1796 durch die Franzosen — zum Inhalt hat, mit ihrem süß-rhythmischen Einklang spanischer Tanzthemen ließen es nicht merken, daß sich der Sargdeckel der Vergessenheit bereits über sie geschlossen hatte.

Unter allen Anzeichen eines Dauererfolges feierte gestern Eysslers Operette „Das Glückschweinchen" die fünfzigste Aufführung im Sommertheater in Venedig.

Nun soll es also doch Tatsache werden, daß auch der 20. Wiener Bezirk sein Theater erhält. Man erzählt, daß ausschließlich deutsches Kapital für diese Gründung verwendet wird. Geplant ist ein Kolossalbau mit Restaurations- und Geschäftsräumlichkeiten. Der Fassungsraum des Theaters ist für 2500 Personen berechnet. Was nun die Art des Hauses betrifft, so ist das Berliner Schiller-Theater als Vorbild gedacht, wohl aber nur insoweit, als dies die billigen Sitzpreise betrifft. Das zu engagierende Ensemble und das Programm dagegen sollen nur das Beste bieten. Geplant ist also keinesfalls ein Arme-Leute-Theater, sondern vielmehr ein Theater, das gerade durch reiche Mittel, die ihm zur Verfügung stehen, die sichtbare Lücke eines wirklichen Volksschauspielhauses ausfüllen soll. Keineswegs ist es aber schon eine beschlossene Sache, daß Herr Langhammer die Direktion übernimmt. Sicher ist nur das eine, daß der für den Theaterbau in Aussicht genommene Platz, die große Parkanlage des Mathildenplatzes im 20. Bezirk, sich wie kein zweiter für die gedachten Zwecke eignet.

Früher als sonst öffneten sich die Pforten des Apollo-Theaters. Welch lebhaftes Interesse sich für dieses prunkvolle Rauchtheater im Publikum kundgibt, beweist der kolossale Andrang zu den Eröffnungsvorstellungen in einem Monat, in dem die Saison noch lange nicht lebendig geworden ist. Das eigentliche Varieteeprogramm besteht bloß aus fünf Nummern; der übrige Teil des Abends ist mit einer vieraktigen Pantomime und einer lustigen Operette ausgefüllt. Aber dazwischen tanzt die Saharet; sicherlich die anmutigste und frischeste aller Tänzerinnen, die seit langem durch alle fünf Weltteile sich durchgetanzt haben. Neben dieser graziösen Meisterin glänzt als ein Stern vom entgegengesetzten Pol des Varieteehimmels Severin, der große Mimiker der Folies Bergeres in Paris.

Nach vielen Debatten wird nun endlich mit dem Neubau der Wiener Kliniken begonnen. Es hieß seither, daß keine Mittel vorhanden, wahrscheinlich hat sich das nötige Kleingeld doch noch in irgendeinem Winkel des Staatsschatzes gefunden. Die Kosten für die Rohbauten, welche, wenn möglich, noch im laufenden Jahre fertiggestellt werden sollen, sowie für die immobilen Installationen sind in den Detailvoranschlägen für die medizinische Klinik mit rund 1 223 000 Kronen, für die laryngo-rhinogische Klinik mit rund 639 000 Kronen und für die Kinderklinik mit rund 1 427 000 Kronen veranschlagt; für diesen letzteren Spitalsbau wird der Kinderspitalsverein nach dem in Aussicht stehenden Uebereinkommen einen Baubeitrag von 545 000 Kronen leisten. Einschließlich der Kosten für innere und wissenschaftliche Einrichtung dieser drei Kliniken sowie mit den nötigen Installationen und Anlagen außerhalb der Gebäude beziffert sich der veranschlagte Aufwand auf rund 4 700 000 Kronen. Die Betriebseröffnung dieser drei neuen Kliniken ist schon für den Oktober 1910 geplant.

In der an die Fertigstellung der beiden Frauenkliniken sich anschließenden zweiten Bauperiode wird die Erste medizinische Klinik des Professors v. Noorden, welche mit hundert Belagstellen nebst einem Isolierpavillon projektiert ist und außer den klinischen Unterrichtsräumen auch eine besondere diätetische Küche und Laboratorien für Stoffwechseluntersuchungen enthalten wird, dann die Klinik für Kehlkopf- und Nasenkrankheiten des Hofrates Chiari mit 48 Belagsstellen und einer Diphtheriestation von 7 Betten, ferner auf Grund eines besonderen in Aussicht stehenden Uebereinkommens mit dem Annaspitalsverein auch die Kinderklinik des Hofrates Dr. Escherich zur Ausführung gelangen.

Wer die Spitalsnot in Wien kennt, wird es mit Freuden begrüßen, daß endlich Wandel geschaffen und der Spitalsmisere, die wahrlich einer Hauptstadt unwürdig war, ein Ende gemacht wird.

Elysees, um in der Halle des Elysee-Palace-Hotel dem Teelaster zu fröhnen, oder nach dem Grand- oder Petit-Palais, wo zu Ehren irgend einer Ausstellung oder des „Salons" Tee getrunken wird, in überraschenden Mengen. Selbst Rumpelmeyer! Ehemals eine weltberühmte Konditorei unter den Arkaden der rue Rivoli ist ein Teehaus geworden! In langen Reihen stehen um 5 Uhr die Karossen und Autos der Mondainen bis zum Louvre hin, die den leicht parfümierten „Rumpelmeyer-Tee" mit ein paar Tropfen Orangeade schlürfen wollen. (Ein Deutscher findet das so weichlich, daß er einen Kognak darauf setzen muß.) Im Hotel Ritz tut sich ein in weiß-goldenem Glanz blendender Teesaal auf. Geigenklänge zittern und schluchzen. Augen und Brillanten strahlen . . . Hier wird so manche Mode kreiert, manche aparteste Zusammenstellung zum erstenmal gewagt, denn hier verkehren Koryphäen auf dem Gebiete des Geschmackes und des Gewagten. Reizende Damen, Künstlerinnen, die sich wohl am Abend im Cafee de Paris oder bei den Ambassadeurs in großer Toilette wieder treffen — aber gerade die moderne Teetoilette hat ein ganz eigenes Cachet — etwas unnachahmliches wie der Charme starken Tees . . . Uebrigens mischen die Cinesen selbst ihren feineren Sorten, die von den Blättern der ersten, zarten Blüte, dem „weißen Duft" gewonnen werden, getrocknete, duftende Blumenblätter hinzu, etwa von Orangen oder Centifolien. Diskret gehandhabt gibt das ein fast unmerkliches Aroma, einen altväterlichen Lavendelhauch, — den man nicht schmecken, nur empfinden darf.

Freilich, nicht alle Sterblichen können täglich ihren Tee im Elysee oder im Kiosk am Rond Point oder im Bois de Boulogne nehmen, das ist zu teuer; man kommt da kaum unter 6 Frcs. weg. . . 1 Glas Tee 2 Frcs. — eine Brioche 1,50 — pourboire 1 Frcs. — serviette 50 Centimes — für die Fußbank 50 Centimes. Aber da sind die Duvals — die Mädchen für alles in Paris! Sie haben rund um Paris Molkereibetriebe. Am Nachmittag trinkt man, von den adretten Damen in schwarz-weiß bedient, vorzüglichen Tee mit unvergleichlicher Sahne — so man welche nimmt, — oder mit Rum, Rotwein, Arak, Zitrone usw., mit feinstem Gebäck oder mit Brot, Butter, Marmelade für 1,50 Frcs. (Thee complet 1 Frcs., Serviette 20, Trinkgeld 30 Centimes) und man sitzt im eleganten Restaurant, erste Etage, in der Avenue de l'Opera. Freilich rauschen hier keine Aeolienne-Schleppen auf Moiree gearbeitet, was einen märchenhaft melusinenartigen Eindruck hervorbringt — noch hängen über den Sessellehnen jene phantastischen, inkrustierten und bestickten Gebilde, die man Mäntel nennt, die aber weder verhüllen noch wärmen, dafür aber ein helles Licht auf die Vermögenslage derer, die sie tragen — nicht doch, die sie bezahlen müssen — werfen.

Dagegen ist England bekanntlich das Land der — äußerlichen — Wohlanständigkeit. Bei den Teehäusern im holländischen Stil, z. B. der Delfter Cottage, kann man wirklich an nichts zweifelhaftes denken. Diese Cottage scheint alle Tage innen und außen abgescheuert zu werden. Man könnte seinen Tee mit Sandwich sogar auf den Kacheln der Diele nehmen! Die schlanken Geishas in den „japanese tearooms" sind „right honorable misses" so und so, und auch im chinesischen Kiosk bedienen keine Freudenmädchen.

In breiten, stahlfarbenen Flächen flutet die Themse dem Meere zu. Ein feiner, schleierartiger Dunst liegt auch an klaren Tagen über dem blitzenden Riesenstrom, der von unzähligen Fahrzeugen belebt, von Motoren durchflitzt, von Bootchen, Jachten, Kanoes, Leichter und Frachtschiffen, Dampfern usw. in ewiger Unrast erhalten wird. Hoch darüber, auf der weltberühmten Terrasse des Parlaments, wehen Federhüte und Schleier, über die Balustrade neigen sich Köpfchen von unbeschreiblicher Zartheit. Man hört ein Geschwirr und Lachen in allen Tonarten und man trinkt dazu — afternoon-tea! Wer einmal Anfang Juni seinen five o'clock auf dieser Terrasse nehmen kann, wird hier die Blüte der englischen Ritterschaft männlichen und weiblichen Geschlechtes zusammen sehen. Die schlanken, sehnigen Männer mit den kühlen, energischen Gesichtern und die zartprofilierten — oft überschlanken, d. h. fast völlig busenlosen, jungen Mädchen (die dowager neigt schon mehr zur Fülle)! Hier herrscht ein großer Luxus, namentlich an echten Spitzen. Die Damen fahren von hier meist noch zu mehreren five o'clock-Empfängen. Für die englische Mittelklasse und die nicht „unbeschränkt" reisenden Ausländer gibt es auch in London Etablissements wie die Duvals in Paris, aber bedeutend größer, tausende von Personen auf einmal fassend. Natürlich trinkt man in England des eigenen Vorteils wegen den Eigenbau („Ceylon Talanda), der ein ausgezeichnetes Aroma hat, im übrigen auch in Deutschland sehr beliebt ist.

In allen Hauptstädten des Kontingents hat man jetzt „Teehäuser" und alle neuzeitlichen Hotels haben ihre Hallen dem „Fünfuhrtee" geöffnet (was tat man eigentlich früher um diese Zeit überhaupt?), und eine internationale, gesellige Vereinigung ohne Zwang und ohne große Kosten geschaffen. Hier kann auch der weniger Begüterte gleichberechtigt mittun mit den upper ten thousand, die so den Lokalwechsel von Hotel zu Hotel zum Nachmittagstee als Sport betreiben. Freilich, wie zum Kriegführen Geld, gehört zu diesem geselligen Vergnügen Zeit, recht viel Zeit — und an diesem Artikel pflegt ja der Mangel bei uns in dem Grade größer zu werden, als wir durch die Fortschritte der modernen Technik überall Zeit — ersparen.

Das Dankschreiben des Hauptmanns von Köpenick an Kaiser Wilhelm.

Schuhmacher Voigt hat nach seiner Begnadigung an den Kaiser ein Dankschreiben gerichtet, das, wie jetzt bekannt wird, folgenden Wortlaut hat:

„Allergroßmächtigster! Allerdurchlauchtigster! Allergnädigster Kaiser, König und Herr! Majestät! Ew. Allergnädigsten Majestät Huld und Gnade haben mir in unverhoffter Güte ein Geschenk gemacht, das über Bitten und Verstehen ist. Für mich bedeutet Ew. Majestät Gnade nicht bloß die Abkürzung einer zu verbüßenden Strafe, sondern die Erweckung zu neuem Leben. Ew. Majestät haben gemacht, daß mein Alter glücklicher wird als meine Jugend. Nur wer, wie ich, die ganze Last eines, wenn auch durch eigene Schuld verfehlten Lebens getragen hat, vermag zu ermessen, was die mir von Ew. Majestät gewährte Gnade zu bedeuten hatte. Ich vermag nur in schwachen Worten Ew. Majestät meinen Dank auszusprechen, aber ich erhoffe und erbitte, Ew. Majestät möge diesen gestatten, zu bezeugen, daß mein Dank gut und rein ist. Gestatten Ew. Majestät mir, mich auch fernerhin anzusehen als Ew. Allergnädigsten Majestät alleruntertänigster W. Voigt."

Henri Becquerel †.

Paris, 26. Aug. Der Entdecker der Uraniumstrahlen, Henri Becquerel, ständiger Sekretär der Akademie der Wissenschaften, ist gestern in Croisic in der Bretagne gestorben. Der Nobelpreis für Physik, den er im Jahre 1903 mit Curie teilte, wurde ihm für seine Arbeiten über die Radioaktivität zuerkannt. Der älteste Sohn des Verstorbenen ist Assistent am Jardin des Plantes.

Henri Becquerel, der in verhältnismäßig jungen Jahren der Wissenschaft viel zu früh entrissen wurde, ging aus dem Pariser Polytechnikum hervor, an dem er seit seiner Habilitierung als Professor seinen Lehrstuhl innehatte. Seit 1889 gehörte er der französischen Akademie der Wissenschaften an, die ihn erst vor wenigen Monaten, am 29. Juni, als Nachfolger Albert de Lapparents zu ihrem ständigen Sekretär erwählte. Schon seit vier Jahren war er korrespondierendes Mitglied der Berliner Akademie der Wissenschaften in ihrer physikalisch-mathematischen Klasse. Die wichtigste Entdeckung des Gelehrten ist nicht unähnlich der Röntgens. Er fand, daß ein Körper die Eigenschaft hat, jahrelang ohne merkliche Schwächung Strahlen auszusenden, die wie Röntgenstrahlen auf die photographische Platte wirken, unsichtbar sind, zahlreiche undurchsichtige Stoffe durchdringen und heftige, oft recht unangenehm empfundene Wirkungen ausüben. Diese Strahlen wurden nach ihrem Erfinder Becquerelstrahlen genannt. Sie bildeten die Grundlage für die ganze Radiumforschung, und so wird der Name des Gelehrten, den auch die Columbia-Universität in Newyork durch Verleihung der Barnard-Medaille ehrte, als der eines Bahnbrechers auf einem ganz neuen Felde der Naturforschung in den Annalen der Wissenschaft für immer verzeichnet bleiben.

Aus dem englischen Highlife.

Nach langer Dauer hat jetzt vor dem Londoner Ehescheidungsgerichtshof ein Prozeß sein Ende gefunden, der wegen der an ihm beteiligten Persönlichkeiten sowohl in der britischen Aristokratie wie in den Kreisen der amerikanischen Hochfinanz mit beträchtlichem Interesse verfolgt wurde. Es handelt sich um die Klage, welche die Gräfin Yarmouth gegen ihren Gatten anstrengte. Die Gräfin ist eine Schwester von Harry Thaw und ihr Prozeß begann ungefähr gleichzeitig mit der Schwurgerichtsverhandlung, in der Harry Thaw sich wegen der Ermordung des Architekten Stanford White, des Verführers seiner Gattin, zu verantworten hatte und die, wie erinnerlich, damit endete, daß Harry Thaw für gemeingefährlich geisteskrank erklärt und in einer Heilanstalt untergebracht wurde. Lady Yarmouth verlangte die Aufhebung ihrer Ehe mit der Begründung, diese Ehe sei niemals tatsächlich vollzogen worden, indem der Lord niemals tatsächlich von seinen Gattenrechten Gebrauch gemacht hätte. Der Earl of Yarmouth ist 37 Jahre alt und der älteste Sohn und Erbe des Marqueß of Hertford. Unter seinen Bekannten führt er einen sehr charakteristischen Spitznamen: man nennt ihn: the dancing Earl, den tanzenden Grafen, oder auch „the flirt-dancing Earl", da er eine besondere Vorliebe dafür hegt, bei Wohltätigkeitsvorstellungen — als Tänzerin in richtigem Ballerinengewande aufzutreten und in der Ballettkunst eine ungewöhnliche Fertigkeit erworben hat. Er entdeckte diese Begabung, als vor Jahren bei Gelegenheit einer Vorstellung zu wohltätigem Zwecke eine Tänzerin plötzlich absagte und er für sie einsprang. Die Gräfin von Yarmouth galt als eins der schönsten Mädchen der amerikanischen Gesellschaft und ist noch jetzt eine außerordentlich gut aussehende Frau. Von ihrem Vater, der in Pittsburg an der Spitze großer industrieller Unternehmungen stand, erbte sie ein Vermögen, das man auf vier Millionen Dollars schätzt; dasjenige ihrer Mutter bewertet man noch zehnfach höher. Uebrigens waren beide Brüder der damaligen Miß Alice Thaw mit ihrer Heirat durchaus nicht einverstanden. Der Trauung blieben sie ostentativ fern und erklärten alle Bande zwischen ihr und ihnen für zerrissen. Trotzdem eilte die Gräfin, als die erste Gerichtsverhandlung gegen ihren Bruder Harry begann, von England nach Newyork, um ihrer Mutter zur Seite zu stehen. Ihr Scheidungsprozeß wurde hinter verschlossenen Türen geführt; der verklagte Lord ließ sich gar nicht vertreten, sodaß das Gericht die Behauptungen seiner Scheingemahlin als unbestritten und wahr annahm und den Spruch zu ihren Gunsten fällte. Das Urteil ist nun in diesen Tagen rechtskräftig geworden und damit hat die Reihe der Fälle, in denen die Verbindung zwischen einer Dollarerbin und einem europäischen Aristokraten mit einem Skandale endete, sich um einen neuen vermehrt.

Ein neuer Flugapparat,

der alles bisher auf diesem Gebiet Geschaffene bei weitem in den Schatten stellen würde, soll von einem russischen Offizier erfunden worden sein. Es wird hierüber gemeldet:

London, 26. August. Der „Times" wird aus Petersburg gemeldet, das Problem des Fluges scheine endgültig gelöst, falls die Erwartungen, die man an die jetzt dort bekannt gegebene Erfindung des Militär-Ingenieurs Oberst Oschtschewski-Krouglik knüpft, sich erfüllen. Oberst Krouglik soll bereits die Fähigkeit seines Systems, mit Leichtigkeit fünfmal größere Gewichte als die Aeroplane zu tragen und eine Geschwindigkeit von 320 Kilometer in der Stunde zu erreichen, nachgewiesen haben. Diese außerordentlichen Erfolge würden durch die Rotation von Flügeln erzielt, die Zinnstreifen statt Federn enthalten. Oberst Krouglik behauptet, daß die Wirkung von Schrauben in der Luft eine enorme Kraftverschwendung bedeute wegen der widerstandslosen Beschaffenheit der Luft, während sein auf die wissenschaftliche Anwendung der Vogelflugs-Prinzipien gegründeter Apparat diese Schwierigkeit überwinde. Der Aufschlag der Flügel erzeuge einen luftleeren Raum, und die hereinströmende Luft gebe eine Grundlage ab, auf der der Niederschlag der Flügel wirksame Kraft ausübt. Ein Modell des Apparates mit Flügeln, deren Oberfläche dünner als ein halbes Quadratmeter ist, hebt mit Leichtigkeit ein Gewicht von 130 Pfund. Der Erfinder glaubt zuversichtlich, eine Maschine herstellen zu können, die allein durch die Muskelkraft des Führers fliegen kann. Ganz kleine, an einem schweren Boot angebrachte Flügel sollen es mit kolossaler Geschwindigkeit über das Wasser schießen lassen. Oberst Krouglik meint, daß sein am Mast von Dampfern angebrachter Apparat diesen eine Geschwindigkeit von 240 Kilometern in der Stunde verleihen werde.

Vermischtes.

Graf Zeppelin auf der Erholungsreise. Aus Friedrichshafen meldet uns ein Privat-Telegramm: Graf Zeppelin ist mit seiner Tochter plötzlich abgereist. Die Aufregung der letzten Wochen und der Andrang der Geschäfte hat ein Bedürfnis nach Erholung hervorgerufen. Damit dem Grafen die wenigen Tage nicht gestört werden, wird das Aufenthaltsziel geheim gehalten werden.

Zum Diebstahl der Geburtsurkunde Goethes, worüber wir bereits gestern berichteten, wird weiter telegraphisch gemeldet: Der Diebstahl der Geburtsurkunde Goethes aus der Standesamts-Registratur ist in den letzten acht Tagen erfolgt, da vor einer Woche ein Beamter beim Nachschlagen das Blatt noch gesehen hat. Außer der Geburtsurkunde ist ein angehefteter gedruckter Goethefestbericht aus dem Frankfurter Intelligenzblatt, 3 Blatt umfassend, mit dem Messer herausgeschnitten worden. Ueber den Täter ist man vollständig im Unklaren.

Ein neuer Kunstdiebstahl. In Wien wurde abermals ein großer Kunstdiebstahl verübt. In der fürstlich Lichtensteinschen Galerie ist ein Elfenbeinrelief, den Raub der Proserpina darstellend, von einem unbekannten Täter entwendet worden.

Eine neue Solquelle. Im Lichtschacht des Warmbades zu Heringsdorf wurde in 228 Meter Tiefe eine 2prozentige Solquelle erbohrt, sie liefert bereits 6000 Liter pro Stunde.

Touristen-Absturz. Der Sturz des Apothekers Dr. Fritz Pflaum aus München und des Führers Christian Balmer, über den wir bereits gestern berichteten, ereignete sich morgens zwischen 6 und 7 Uhr auf der Südseite des „Mönch" infolge Einbruchs einer überhängenden Schneewand. Da der Absturz 500 Meter tief war, ist es fast wunderbar, daß die Verunglückten mit dem Leben davon kamen. Pflaum brach beide Beine, Balmer wurde ebenfalls erheblich verletzt. Er konnte noch die Bergli-Hütte, von der beide ausgegangen waren, erreichen und dort eine von der „Jungfrau" kommende Turnerschar aus Interlaken zu Hülfe rufen, die am Rettungswerke teilnahmen. Bei der Berglihütte brach Balmer erschöpft zusammen. Pflaum wurde nach Interlaken ins Hospital überführt; er weilte mit seiner Frau zur Kur in Wengen.

Familientragödie. Ein Telegramm berichtet uns hierüber aus Paris: In Hendan erschoß ein Schiffer den Vater, die Mutter und die Schwester seiner Frau, weil die Familie gegen seine Verheiratung widersetzt hatte. Er gab sich darauf selbst den Tod.

Sport.

Rennen in Baden-Baden.

Baden-Baden, 25. Aug. Die deutsche Zucht hat heute im Zukunftsrennen, der Prüfung für Zweijährige, eine weit schwerere Niederlage als am Sonntag erlitten. Bis zur Distanz führte der Gradițer Stoßvogel, dahinter der Weinbergsche Favorit Fervor, dann die Franzosen Roquelaure und Lezard, die hier aufrückten und sofort das Rennen sicher hatten. Roquelaure gewann eine halbe Länge vor Lezard, eine halbe Länge zurück als dritter Fervor, dann abermals mit drei Längen Stoßvogel. — **Jugend-Handicap.** 5000 Mk. 1000 Meter. 5 Pferde: 1. K. Hpt.-Gest. Gradițz's Feuerlärm (Bullock); 2. Herren A. u. C. von Weinberg's Dorabella (O'Connor); 3. Mons. H. de Mumm's Supplice (Sarro). Tot.: 28:10. Platz: 16 und 25:10. — **Sandweier-Rennen.** 6000 Mk. 1400 Meter. 4 Pferde: 1. K. Württ. Priv.-Gest. Weil's Tänzerin (Shaw); 2. Herrn E. S. Fürstenberg's Milbraut (Davis); 3. K. Haupt-Gest. Gradițz's Waldkater (Bullock). Tot.: 78:10. Platz: 23 und 30:10. Mit fünfviertel Längen gewonnen. — **Zukunfts-Rennen.** 36 000 Mark. 1200 Meter. 5 Pferde: 1. Bar. Gourgand's Roquelaure (Milton Henry); 2. Mons. Mich. Ephrussi's Lezard (Ch. Childs); 3. Herren A. u. C. v. Weinberg's Fervor (O'Connor); 4. K. Haupt-Gest. Gradițz's Stoßvogel (Bullock). Tot.: 86:10. Platz: 29 und 29:10. Mit halber Länge gewonnen. Ferner lief Haideprinzessin. — **Preis vom Rhein.** 4000 Mk. 1800 Meter. 3 Pferde: 1. Mons. W. Dogget's Book (Milton Henry); 2. Herren A. u. C. v. Weinbergs Anmut (O'Connor); 3. Mons. H. de Mumm's Chirula (Sarro). Tot.: 12:10. Mit anderthalb Länge gewonnen. — **Dos-Handicap.** 10 000 Mk. 1800 Meter. 7 Pferde: 1. Hrn. R. Haniel's Taormina (Davis); 2. kgl. württ. Priv.-Gest. Weil's Perchant (O'Connor); 3. Hrn. Maurice's Chicard (Hinsch). Tot.: 42:10. Platz: 16, 14 und 41:10. Mit drei Längen gewonnen.

** **Rennen zu Castrop**, 26. Aug. **Wegweiser-Jagd-Rennen.** 1500 Mk. 3000 Meter. 1. Hrn. W. Velhagens Lesina (Birchan); 2. Leutn. Gräf Bylandts Rasta; 3. Frhr. Cl. von Rombergs Ilona. Tot.: 40:10. Platz: 20, 28:10. — **Glück auf-Jagd-Rennen.** 2500 Mark. 3500 Meter. 1. Leutn. Frhr. v. Maerckens Tokay (Robert); 2. Herrn A. Niehaus Elsy Ray; 3. Herrn W. Siepmanns Laval. Tot.: 41:10. Platz: 15, 31, 14:10. — **Erin-Jagd-Rennen.** Ehrenpreis und 2500 Mark. 4500 Meter. 1. Rittmeister v. d. Knesebecks Villikins (Lt. von Hobberg); 2. Leutn. Graf C. Schmisings Leoville; 3. Herrn H. Suermondts Matador. Tot.: 26:10. — **Goldschmieding-Jagd-Rennen.** 3500 Mk. 3500 Meter. 1. Herrn W. Velhagens Zero 1 (Birchan); 2. Leutn. von Müllers Tuskarora; 3. Leutn. Freyers Edelweiß. Tot.: 26:10. Platz: 13, 15:10. — **Castroper Jagd-Rennen.** Ehrenpreis der Stadt Castrop und 4000 Mark. 4000 Meter. 1. Leutn. Fusbans Don Augusto (Leibrandt); 2. Leutn. v. Protzens Marauder; 3. Herrn C. Cosacks Slavin. Tot.: 48:10. Platz: 14, 12:10. — **Großes Emschertal-Jagd-Rennen.** 6500 Mk. 4500 Meter. 1. Leutn. Graf C. Schmisings Sherry Cobler (Rosack); 2. Major Frhr. von Reitzensteins Nickelkönig; 3. Hrn. C. Schumachers Boulanger. Tot.: 38:10. Platz: 15, 20, 17:10.

Eingesandt.

(Für die unter dieser Rubrik veröffentlichten Nachrichten übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Die Feldstraße.

Hunderte von Personen aller Stände werden über die z. Zt. geradezu unhaltbaren Zustände an der Feldstraße aufgeregt sein. Nach jedem nur einigermaßen starken Regen wird die genannte Straße durch den nebenan fließenden an und für sich schon ziemlich tiefen Graben auf eine Länge von mindestens 150 Meter zirka 30 Zentimeter unter Wasser gesetzt. Die an der Feldstraße beschäftigten Beamten und Arbeiter sind dann nicht in der Lage, trockenen Fußes zu ihren Arbeitsstätten zu gelangen, es sei denn, daß sie sonst bedeutende Umwege durch die Arenbergstraße und die schmalen Feldwege der bebauten Aecker zurücklegen. Einsender dieses wollte und mußte am Sonntag Abend gegen 10 Uhr seine in der Feldstraße belegene Wohnung aufsuchen, versank aber mit noch anderen Leidensgefährten bis an die Knie in den aufgeweichten Aeckern neben der Feldstraße. Auch sei hier noch bemerkt, daß die in den neben der Feldstraße belegenen Wiesen, durch die Ueberschwemmung entstandenen großen Wasserlachen von der Jugend zu Badeteichen benutzt werden. Zwei Laternen sind zwar in der Feldstraße aufgestellt, brennen aber dann, wenn sie ihren Zweck erfüllen sollen, — wie am Sonntag Abend — nicht. Hoffentlich tragen diese Zeilen dazu bei, daß die Feldstraße nunmehr schleunigst in einen auch bei Regenwetter passierbaren Zustand gebracht wird. Unverzügliche Abhilfe der Uebelstände ist hier dringend nötig.

Einer für Viele.

Man schreibt uns:

In der Schalkerstraße ist an der Lutherschule eine Schuldiener-Wohnung errichtet, und mit dem Bau einer öffentlichen Bedürfnisanstalt begonnen worden. Da sei es erlaubt, einige Bemerkungen zu diesen Bauten zu machen.

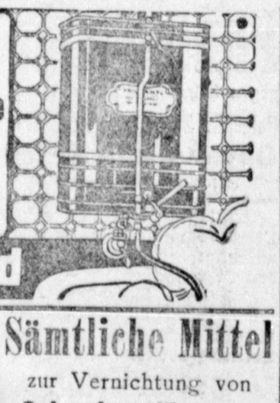
Vor wenigen Jahren wurden die auf dem Schulhofe stehenden Bäume entfernt, damit mehr Licht in die Klassenräume gelangte. Heute baut man eine Schuldienerwohnung auf dem Vorplatze und wirft das wieder über den Haufen, was vor wenigen Jahren geschaffen worden ist, denn durch die Erbauung der Schuldienerwohnung wird doch zweifelsohne der Schule Licht entzogen.

Warum aber gerade auf einem Schulhofe eine öffentliche Bedürfnisanstalt errichtet wird, ist schwer verständlich. Abgesehen davon, daß nun vorn und hinten eine Bedürfnisanstalt sich befindet, erscheint es doch sehr fragwürdig, ob eine Anstalt am Ausgang einer größeren Schule plaziert ist. Es scheint, als ob die ethische Seite bei der Projektierung nicht genügend berücksichtigt worden ist.

U. W. liegt auch ein Beschluß des alten Schulvorstandes vor, wonach der Ausgang der neuen Lutherschule nach der Gabelsbergerstraße gelegt werden sollte und zwar mit Rücksicht auf die große Belastung des Ein- und Ausganges an der Schalkerstraße, und die durch die Straßenbahn bestehende große Gefahr. Warum ist diesem Beschlusse nicht entsprochen? Ein gegenteiliger Beschluß kann nicht gefaßt sein, weil die neue Schuldeputation ihre Arbeiten noch nicht aufgenommen hat. K. Z. B.

(Unseres Erachtens ist die Angelegenheit schon dadurch erledigt, daß in der letzten Stadtverordnetenversammlung beschlossen worden ist, an der Lutherschule in der Schalkerstraße eine Bedürfnisanstalt zu errichten. D. Red.)

Der Frauenkongress
wählte einstimmig
Stemkers Seifenpulver, Sonne d. 20. Jahrh.
Stemkers Kernseife Morgenrot,
als Hilfsmittel für die Wäsche.
Beide sind erprobt, verschaffen der Wäsche blendende Weiße unter gleichzeitiger Schonung.
Ueberall zu haben.
Werner Stemker, Münster i. Westf.

Vaillant's Wand- Gas- Badeöfen „Geyser" u. automat. Heisswasserapparate
D. R. P. und D. R. P. angemeldet.
Grösste u. bedeutendste Specialfabrik für Gas-Badeöfen. Verkauf nur durch die Installationsgeschäfte. Kataloge kostenlos u. portofrei.

Joh. Vaillant - Remscheid

Schnell und gut!

Dr. Oetker's
Tassen-Torte.
1 Tasse Butter, 2 Tassen Zucker, 1 Tasse Milch und 6 Eigelb rührt man an, gibt 4 Tassen Mehl und 1 Päckchen **Dr. Oetker's Backpulver** hinzu und zuletzt das zu Schnee geschlagene Eiweiss der 6 Eier. Als Aroma fügt man das Gelbe einer Zitrone bei oder auch einige gehackte bittere Mandeln.
Man beachte, dass das Backpulver-Päckchen den Namen **Dr. Oetker** trägt, dann gelingt der Kuchen stets.
Alle mit **Dr. Oetker's Backpulver** bereiteten Backwaren sind ausserordentlich **leicht verdaulich u. wohlbekömmlich,** sie können sofort gegessen werden.

Rheumatis-
u. Gicht-Leidenden
teile ich aus Dankbarkeit umsonst mit, was meiner lieben Mutter nach jahrelangen qualvollen Gichtleiden geholfen hat.
Frln. Marie Grünauer München,
Pilgersheimerstraße 2/II.

Patentanwalt Sack-Leipzig
Besorgung und Verwertung

Empfehle hiermit den geehrten Bewohnern von Gelsenkirchen mein
Schuhlager u. Schuhmacherei.
Offeriere:
Herren-Sohlen m. Abs. 2,50 Mk.
Damen-Sohlen 1,80—2,00 „
Burschen-Sohlen 1,80—2,00 „
Mädchen-Sohl. 1,70—1,80 „
Kinder-Sohlen 0,80—1,60 „
Feinere Schuhe, die genäht werden müssen, entspr. teurer.
Kein Kaufzwang.
Es wird nur bestes Leder verarbeitet. 8065
Wilhelm Conrad,
Herzogstr. 37. — Schuhlager

„LAIN" ist ein merkwürdiges Mittel, das schnell u. erfolgreich beseitigt:

Schutz-Marke
FLECHTEN,
EKZEM, Hautausschläge,
Geschwüre, Wunden, Beinwunden, Brandmale, Entzündungen, Pickel usw.
Jucken u. Schmerz verschwindet fast auf der Stelle.
Preis per Dose M 3.90 franko.
Versand gegen Nachnahme durch die **Lain** G. m. b. H., Berlin W. 271. Wilhelmstr. 45.

Liebhaber mögen gratis Katalog verlangen über das **beste Nutzgeflügel Bruteier, rat. Futter, Brut. öfen, Zuchtgeräte u. s. w. Geflügelpark i. Auerbach Hess**

Als etwas Neues
empfehle ich meine unter Garantie sofort wirkende amerikanische
Hühnerangentinktur
Flasche 50 Pfg.
Drogerie
M. Schneider, Bahnhofstraße 37.

Farben, Lacke, Bronzen, Pinsel u. Quaste
C. A. Brüning,
Marktstr. 3.

Sämtliche Mittel
zur Vernichtung von
Schwaben, Wanzen, Kakerlaken, Ameisen, Motten, Fliegen, Ratten und Mäusen
finden Sie bei 6891
Gustav Küllenberg,
Gelsenkirchen,
Alter Markt u. Karlstr.

Neueste
musikalische Humoristika
und
: Theater-Aufführungen :
bei
Th. Dahl jr., Buchhdlg.,
— Neumarkt 5. —

Die Perle aller Schuh-Crêmes ist
Union Augsburg
Kavalier
Union Augsburg
Das Beste vom Besten

Statt besonderer Anzeige.

Heute Morgen 3 Uhr nahm der Herr meinen geliebten Gatten, unsern guten Vater, den

Major a. D. Julius Schöler

nach längerem Leiden im 90. Lebensjahre zu sich.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Friederike Schöler, geb. Simon.

Die Beerdigung findet Freitag, nachmittags 4 Uhr vom Sterbehause, Möntingstrasse 3, aus statt. — Trauerfeier im Hause um 3½ Uhr.

Evangelisch. Arbeiterverein
Gelsenk.-Schalke.

Gott dem Allmächtigen hat es nach seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, unser Vereins-Mitglied

Herrn Joh. Hämel

aus diesem Leben abzurufen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 27. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, von der Friedenskirche, Schalker Markt, aus statt.

Die Mitglieder versammeln sich um 3½ Uhr im Vereinslokal Wegener.

Um recht zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Krieger- u. Landwehr-Verein
— Schalke zu Gelsenkirchen. —

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, die Kameraden von dem Ableben unseres altesten Mitgliedes, des

Major a. D. Schöler

in Kenntnis zu setzen.

Der Verstorbene nahm teil an den Feldzügen 1849, 1866, 1870/71 und war Inhaber des Eisernen Kreuzes.

Zur Beerdigung treten die Kameraden am Freitag, den 28. ds. Mts., nachmittags 3½ Uhr im Vereinslokale an.

Um zahlreiche Beteiligung ersucht

Der Vorstand.

Zurückgekehrt.

Dr. Kunz
Ohrenarzt,
Gelsenk.-Schalke.

Ich bin von der Reise zurückgekehrt.

Dr. Laureck
Kaiserstrasse 73.

Von der Reise zurück.

L. Majer,
Institut für Zahnkranke.

Schlachthof I.

Am **Freitag, den 28. d. Mts.**, von 6 Uhr morgens an wird auf der Freibank das Fleisch von 4 tuberkulosen Kühen das Pfund zu 40 Pfg. und das gekochte Fleisch von 2 tuberkulosen Kühen das Pfd. zu 30 Pfg. verkauft.

Die Schlachthofverwaltung.

Der östliche Flügel des Klarastifts soll abgebrochen werden. Bedingungen liegen im Tiefbauamte, Zimmer 5, zur Einsicht aus. Angebote bis zum 1. Sept. vormittags erbeten.

7654 **Tiefbauamt.**

Versteigerung.

Freitag, den 28. August, morgens 9½ Uhr, werde ich in der Wirtschaft Eickelkamp, Arminstraße 8:

1 komplette nußb. Schlafzimmer-Einrichtung, als: **1 Kleiderschrank** m. Spiegel, **2 Nachtkonsolen, Waschkommode** mit Spiegel und Marmor, **2 Bettstellen** mit Matratzen, **1 Schreibtisch, 1 Sofa, 1 Freischwinger, Ausziehtisch, 4 Stühle, 1 Herd, kompl. Küchen-Einrichtung, Wäschemangel, Nähmaschine, 1 Kleiderschrank, Haus- und Küchengeräte u. s. w.**

wegen Wegzug von Gelsenkirchen öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Die Sachen sind ½ Jahr gebraucht und hochfein erhalten.

Pforckte, Auktionator, Gelsenkirchen, Karlstraße 19.

Bekanntmachung.

Durch Bundesratsbeschluß vom 4. Juli d. Js. ist auf Grund des § 26 des Gesetzes, betreffend die Schlachtvieh- und Fleischbeschau vom 3. Juni 1900, bei der Zubereitung von Fleischwaren die Verwendung von Cavin (Hexamethylentetramin) und das Färben der Wursthüllen (Därme) vom 1. August d. Js. an verboten und wird auf Grund des § 26 des genannten Gesetzes bestraft.

Gelsenkirchen, den 10. August 1908.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Oberbürgermeister. J. V.: Antoni.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Holzhändlers **Adolf Gülich** zu **Wanne** wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Gelsenkirchen, den 21. August 1908.

Königliches Amtsgericht.

Hufbeschlaglehrschmiede zu Recklinghausen.

Beginn des nächsten Vierteljahrkursus am 1. Oktober 1908. Lehrgeld 20 Mark. Schmiedegesellen, die mindestens 19 Jahre alt sein müssen, wollen ihre Anmeldung bis spätestens 24. September 1908 an die Lehrschmiede richten.

Vom 26. bis 30. Oktober findet außerdem ein Wiederholungskursus für geprüfte Hufschmiede aus dem Landkreise Recklinghausen statt. Den Teilnehmern werden aus Staatsmitteln die Eisenbahnfahrgelder der 3. Klasse für Hin- und Rückreise und an Tagegeld 3 Mark für jeden Unterrichtstag gewährt.

Anmeldungen sind bis spätestens zum 16. Oktober an die Lehrschmiede hierselbst zu richten.

Recklinghausen, den 15. August 1908.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
J. A.: Freiherr von Dinklage, Regierungs-Assessor.

Straßensperrung.

Die Industriestraße zwischen Schalkerstraße und Kaiserplatz wird wegen Umpflasterung von Donnerstag, den 27. d. Mts. ab bis auf weiteres für den durchgehenden Fuhrwerksverkehr gesperrt.

Gelsenkirchen, 25. August 1908.

Die Polizeiverwaltung.

Zwangsversteigerung

Freitag, den 28. August cr., vormittags 11 Uhr, werde ich in meinem Pfandlokale beim Wirt Eickelkamp hier, Arminstraße:

div Uhren, Uhrketten, Ringe, Broschen, Nadeln, Armbänder, Ohrringe etc.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

C. Arbeiter,
Gerichtsvollzieher

Offene Stellen

Auf sofort junger
Bäckergeselle
gesucht.
Ackerfeld,
am Bahnhof Wattenscheid.

Tücht. Maurer
gesucht. 22092
Fr. Wind, Margarethenstr. 12.

Tüchtige
Plattenleger
gegen hohen Lohn gesucht.
Gelsenk. Zementwaren Fabrik
Ostermann & Co.
Akt.-Ges. **Rotthausen.**

Erstklassige, alte, deutsche **Lebensversicherungsbank** beabsichtigt zur Vergrößerung der Organisation

eine neue Geschäftsstelle zu errichten und **sucht zur Leitung** derselben eine

erste Kraft.

Reflektiert wird auf einen Herrn, welcher ein großes Agentennetz zu organisieren versteht. Evtl. ist es gestattet, das bisherige Berufsgeschäft in der ersten Zeit beizubehalten.

Die Stellung ist eine hoch dotierte.

Die Verhandlungen werden unter Wahrung der etwa wünschenswerten Diskretion geführt und sind ausführliche Offerten einzureichen sub. **E. S. 300** an **Haasenstein & Vogler, A.-G. Essen-Ruhr.**

Leistungsfähige **Putzwollfabrik** sucht tüchtigen 22086
Vertreter.
Off. unt. **A. U. 600** an die Expedition d. Ztg.

Stellung

als Kassierer, Kassenbote oder sonstigen Vertrauensposten sucht nüchterner, strebsamer Mann. Kaution vorhanden. Gefl. Offerten unter A. L. 591 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Tüchtige, solide 8181
Maurer,
welche auch in der Ausführung von feuerfestem Mauerwerk erfahren sind, finden sofort dauernde und lohnende Beschäftigung bei der
Act.-Ges. für Chem. Industrie,
Gelsenkirchen-Schalke.

Tüchtiger Dirigent
von kleinem Gesangverein sof. gesucht. Probe Sonntags vorm. Schriftl. Anerb. unter **A. S. 598** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Ein ehrliches, sauberes
Zweitmädchen
per 1. September oder später gesucht.
Apotheker Kant, Günnigfeld.

Zum 15. September suche ich für kl. Haushalt (2 Pers.) ein zuverlässiges 22093
Mädchen,
welches auch waschen kann.
Frau Dir. **Carl Scharpegge,** Gelsenkirchen, Kaiserstr. 12.

Suche ein braves evgl. **Mädchen** von 14—15 Jahren.
Gelsenkirchen, Bismarckstr. 48, 2. Etage.

Aelteres, tüchtiges **Mädchen**, welches Liebe zu Kindern hat, für Küche und Hausarbeit zum 1. September gesucht.
Frau Wirt **Aug. Schneider,** Rotthausen, Wiehagenstr. 56, verlängerte Weidenstraße.

Ordentliches
Dienstmädchen
gesucht. 22089
Ahstraße 27, part.

Ein evangl. 22090
Küchenmädchen
zum 15. September gesucht.
Jul. Müller, Kaiserstr. 33.

Ein jüngeres, ordentl., evgl.
Mädchen
für kleinen Haushalt und Erlernung desselben, sofort ges. 7651 Marktstraße 13.

Properes Mädchen
für vormittags gesucht.
Wittekindstraße 15.

Ein Mädchen unter 17 Jahren erhält Stellung.
Ostfraße 23, 2. Etage.

Ein sauber., kräftiges **Mädchen**
zum 1. September gesucht.
Frau Rektor Adam,
7610 Florastraße 40.

Für sofort ein properes
Mädchen
gesucht.
Bismarckstraße 162, Eckladen.

Properes, kräftiges
Lehrmädchen
gesucht. 22060
O. Geisweid,
Kolonialwaren und Delikatessen, Grillostraße 43

Stellen-Gesuche

Junges Fräulein sucht Stell. als **Volontärin** auf einem Kontor oder Bureau.
Gefl. Offert. unt. **A. B. 601** an die Exp. dieser Zeitung.

Mädchen von 19 Jahren sucht Stelle, am liebsten bei Kindern. Emmastr. 11. 7641

Zu vermieten

Haus mit Kolonialw.-Geschäft,
günstige Lage in Erle, wegen Wegzug billig zu vermieten, auch zu verk. Gefl. Off. unt. **A. D. 596** an die Exp. d. Bl. erb.

Eine im Mittelpunkte der Stadt gelegene
Wohnung,
bestehend aus 4 Parterrezimm., sowie 5 **Zimmer** in der 1. Etg. nebst Zubehör ist fortzugshalb. p. 1. Oktbr. evtl. früher an ruhige Familie, ganz od. geteilt, zu vermieten. Näheres zu erfahren Elisabethstr. 4. 22072

Eine Wohnung, Dachzimmer, zum 1. Oktober zu vermieten. Georgstraße 14.

Möbliertes Zimmer
in der Nähe des Rathauses ges. Off. unter O. M. 717 hauptpostl.

Eine schöne
abgeschl. 1. Etage
von 5 Zimmern, 1 Mansarde und Zubehör zum 1. Oktober bezw. auch sofort zu vermieten.
Näheres durch die **Geschäftsstelle des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins,** Schalkerstraße.

Ein fein **möbl. Zimmer** zu vermieten.
Augustastraße 29, 3. Etage.

Gut möbliertes Zimmer
mit Morgenkaffee zu vermieten.
Bismarckstr. 54, 3. Etg.

Schön möbl. **Wohn- und Schlafzimmer** zum 1. Sept. oder später zu vermieten. 22096 Bochumerstraße 46.

---

2 Mann erhalten
Kost und Logis.
Ringstraße 91, Hof, 1 Treppe.

Besser möbl. Zimmer
zu vermieten.
Elisabethstraße 8.

Miet-Gesuche

Gesucht
in **guter Geschäftslage** zum 1. Oktober ein mittelgroßer
Laden mit Nebenräumen
von feinem Spezialgeschäft. Ausführl. Offerten mit Angabe der Größenverhältnisse u. der Mieteforderung unter **J. 9687** an die Annoncen-Expedition **Daube & Co., Essen (Ruhr)** erbeten.

Zu verkaufen

Wegen Umzug
Oberbett 15 Mk. Fahrrad 52 Mk., **Plüsch-Sofa 55 Mk. Nähmaschine,** neu 60 Mk. 7917 Kaiserplatz 9, part.

Umzugshalber verkauft fast neue Möbel 7588
A. Jentzewski,
Bismarckstraße 124 II.

Wenig gebr. **Schlafzimmer,** m. g. Federbett u. Matratze sow. Daunen für 2 vollst. Betten m. 2 3t. Matratz., umzugh. bill. zu verk. Schalkerstr. 221, rechts.

Schöner **Sportwagen** billig zu verkaufen.
Ueckendorf, Nordstraße 48b.

Wegen Wegzug ein noch gut erhaltener **Herd** billig zu verk. Gelsenkirchen 3, Bergstraße 21.

Eine gut erhaltene
Ziehkarre
billig zu verkaufen.
1. Sofienaufstraße 9.

---

1 hochfeines Sofa
umständehalb. billig zu verkauf., ebenfalls eine **Badewanne.**
Bismarckstraße 64.

Spottbillig.
Kleider u. Küchenschränke, Anrichten, Sofas, Betten, Ellen u. Ratenzahlung, Eimerschränke, Vertikows, Kochmaschine Tische u. Stühle (gebraucht u. neu) zu verkaufen.
Bismarckstraße 96.

Fahrrad
für 25 Mark zu verkaufen.
O. Hoffmann, Martinstr. 3.

Ein gut erhaltener **Gemüsewagen,** ein- und zweispännig, mit Pferd billig zu verkaufen. Gelsenk. 1, Ueckendorferstr. 159a

---

Ein fast neues **Vandoncon und eine Waschmaschine** billig zu verkaufen.
Lohrheidestraße 3a.

Mehrere Küchenmädchen, Hausmädchen, Kindermädchen, Lehrmädchen
suchen Stelle durch **Frau Ludwig Bente,** Gesindeverm. Günnigfeld, Hauptstraße 12.

Zwei **Schweine** (Börge) zum Weiterfüttern zu verkauf. 22052 Haidestr. 23.

Milchschaf wegen Platzmangel billig zu verkaufen.
Schalke, Steinstraße 15.

Gemeinsame Ortskrankenkasse

Ueckendorf in Gelsenkirchen.

Samstag, den 5. September 1908, abends 8 Uhr, im Lokale der Wirtin Witwe Bauckmann:

Außerordentliche Generalversammlung.

Tages-Ordnung:

Ergänzungswahlen zur Generalversammlung und zum Vorstand.

Gelsenkirchen, 25. August 1908.

Der Vorsitzende: C. Pechtel.

Zu kaufen gesucht

Gute, wenig gebrauchte
Wohn- u. Schlafzimm.-Einricht.,
Naturholz, zu kaufen gesucht. Off. unt. **A. T. 599** an die Geschäftsst. d. Bl. 22085

Diverses

Kälken
mit Ausschmieren gut u. billig.
Cyrillus Schreiner,
Gelsenkirchen, Viktoriastr. 19.
Postkarte genügt.

Für die Hausfrauen,
die sich noch an das Wort Margarine stoßen, empfehle
Pflanzenbutter
per Pfd. **80** Pfg.
Dieselbe ist schwach gesalzen und ist leichter verdaulich als alle sonstige Speisefette und der sogenannten Kochbutter vorzuziehen.
Gustav Küllenberg,
Alter Markt und Karlstraße.

S. G.-V.

Sonntag, den 30. August:
Tageswanderung mit Damen.
Haltern — Lochtrup — Kloster Maria Veen — Kl. Reken.
Abf. 9,17 Uhr Haupt.-Bahnhof. Gelsenk.-Bismarck 9,27 Uhr.

Suche Kunden zum Putzen.
Rotthausen, Karl Meyerstr. 14

Propere Frau sucht Kunden im **Waschen und Bügeln.**
Wäsche wird auf Wunsch abgeholt und zurückgebracht.
Herthastraße 35.

Wäsche zum Bügeln wird angenommen. **Frau Kinder,** Viktoriastraße 24, 2 Treppen.

Nur 3 Tage, von Donnerstag, den 26. August ist die berühmte **Phrenologin**
Natta Barette zu sprechen.
Vereinsstraße 27, 1. Etage.

Ich warne Jeden, meiner Frau auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme. **Emil Mrowitzki.**

Die Beleidigung, welche ich gegen die Familie und Gäste des Bergmanns Rogalla ausgesprochen habe, nehme ich mit Bedauern zurück.

Fr. M. S.

Achtung! Achtung!

Oeffentlicher Möbel-Verkauf.

Heute und folgende Tage sollen zu **Gelsenkirchen, Ahstraße 25,** gegenüber dem Rathause, nachstehende nur neue Möbel zu den dabei vermerkten Spottpreisen verkauft werden und zwar:

2 türige Kleiderschränke mit Schubladen für 25 und 29 Mk., Bettstellen mit Sprungfedermatratzen 26 u. 35 Mk., Stühle 2 Mk., Tische 4.50 und 5.50 Mk, Sofas 35 Mk., ganz großer Kleiderschrank, zerlegbar, 23, 38 und 46 Mk., Vertikow mit Spiegelaufsatz 37 Mk, großer geschliffener Spiegel mit Untersatz 20 Mk., Gasschrank 29 Mk., Küchenschrank 13 Mk., Anrichte, 15 Mk., Lehnbank 10 Mk., ferner **engl. Schlafzimmer-Einrichtung, Plüschsofa, Ledersofa, sowie sonstige Möbel.**

Brautleute erhalten Extra-Rabatt. — Lieferung frei.

Gekaufte Möbel können auf Wunsch noch einige Zeit aufbewahrt werden

Carl Dudt, Gelsenkirchen, Ahstr. 25, gegenüber dem Rathause

Neu übernommen!

Auf Abzahlung
oder bar
Paletots
Damen-Konfektion
Anzüge
Möbel
Betten
Herde

Billigste Preise
Beste Waren
Grösste Auswahl.

Nur bei

Herm. Liebau
Nachf.,
nur Gelsenkirchen.

Bitte auf die Nummer zu achten

41 Hochstr. 41.

Kunden ohne Anzahlung

Brautleute erhalten extra billige Preise.

5508

Auswärtigen wird Fahrt vergütet.

---

50 Betten,

hochfein rot, dicht Daunenköper, große Ober- u. Unterbetten und 2 Kissen mit 17 Pfd. Halbdaunen, wegen kleiner Farbfehler à Gebett Mk. **30.00**, dasselbe Bett mit Daunendecke Mk. **35.00.** Feinstes herrschaftl. Daunenbett Mk. **40.00.** Nichtgefallend, Geld zurück. Katalog frei.

Bettenfabrik Th. Kranefuß, Cassel 40.

tot stellte, so wurde er zwangsweise mittels Bahre zur Polizeiwache getragen. Hier wurde er nun lebendig und erging sich in eine Flut von Schimpfwörtern. Man zeigte ihm den Weg nach seinem Domizil, das in Essen liegt. — **Ein roher Gatte** ist der Arbeiter P. von hier. Derselbe schlug gestern morgen bei einem Wortwechsel mit seiner Frau dieser den Kopf mit einer Kaffeetasse blutig. Die Tasse ging in Scherben. Den Täter nahmen Gendarmen in Haft.

Aus Westfalen und der Rheinprovinz.

* **Altena i. W.,** 26. Aug. Der zehnjährige Sohn eines hiesigen Metzgermeisters **geriet unter den Wagen** seines Vaters, der von einem hinter ihm angebundenen und wütend gewordenen Ochsen umgeworfen wurde. Der Knabe war sofort tot.

** **Dortmund,** 26. Aug. In der Huyssenstraße erschoß gestern abend der Bergmann Bück **seine 18jährige Ehefrau,** die seit einiger Zeit von ihm getrennt lebt. Der Täter ist flüchtig.

s. **Lüdinghausen,** 26. Aug. Als ein Beitrag zu dem Kapitel von der **Findigkeit der Post** darf wohl das nachfolgende Vorkommnis gelten. Eine hiesige Dame hatte eine Karte aufgegeben, die aus Vergeßlichkeit nur die Aufschrift trug: „An Frl. Anna D. . . . .", also ohne jegliche Wohnungsangabe. Ebensowenig war der Name der Absenderin aus der Karte zu ersehen, um ihr dieselbe als unbestellbar zurückzugeben; jedoch glaubte die Post aus dem Inhalte schließen zu dürfen, daß die Adressatin in Iversshausen in der Eifel zu suchen sei und beförderte die Karte dorthin, wo sich alsbald die Richtigkeit jener Annahme bestätigte und somit die Adressatin ohne jegliche Verzögerung in Besitz der für sie bestimmten Nachricht gelangte.

** **Duisburg,** 26. Aug. Die Stadtverordneten bewilligten für den **Grafen Zeppelin** 7000 Mark und für die **Abgebrannten von Donaueschingen** 3000 Mark, ferner wurde mitgeteilt, daß vom Kommerzienrat Kirmann 10 000 Mark **zur Unterstützung für erholungsbedürftige Kinder** eingeangen seien.

** **Duisburg,** 26. Aug. Die **Zeppelinsammlung** der Rhein-Ruhrzeitung schließt mit dem Betrage von 4245 Mark 47 Pfg. ab.

* **Hamborn,** 26. Aug. Die bei ihrer Schwester im benachbarten Schmidthorst zu Besuch weilende 19jährige Anna Tokarski aus Posen wollte mit Petroleum das Feuer anfachen. Sie kam aber dem glimmenden Feuer zu nahe, so daß die Kanne explodierte. Das Mädchen **stand augenblicklich in hellen Flammen.** Versuche von Hausbewohnern, die Flammen zu ersticken, blieben erfolglos. Das Mädchen erlag den gräßlichen Brandwunden.

** **Köln,** 26. Aug. Der Kölnischen Zeitung zufolge genehmigten die Stadtverordneten von Neuß 2000 Mark **für den Grafen Zeppelin**

* **Trier,** 26. Aug. In Kneuttingen und Groß-Moyeuvre (Lothringen) wurden sechs Italiener verhaftet, in deren Wohnungen bei einer Haussuchung **anarchistische Drucksachen** gefunden wurden.

Briefkasten.

(Wir erteilen unseren Abonnenten gern jeden gewünschten Rat, ausgenommen ärztlichen. Jeder Anfrage muß die Abonnementsquittung des laufenden Monats beigelegt werden.)

Schiffsjunge. Sie wenden sich am besten mit einer Eingabe an den Norddeutschen Lloyd in Bremen oder an die Hamburg-Amerika-Linie in Hamburg. Junge Leute von 14—17 Jahren treten auf Segelschiffen oder besonderen Schulschiffen ein und werden nach 2—3 Jahren Leichtmatrosen und nach vier Jahren Vollmatrosen. Nach Erwerbung theoretischer und praktischer Kenntnisse und Ablegung der Prüfungen erfolgt die Ernennung zum Steuermann und Kapitän. Die großen Reedereien verlangen für ihren Offizierersatz meist junge Leute mit der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst.

J. E. Rothausen. Wir konnten die Gesellschaft leider nicht mehr in Erfahrung bringen.

G. T. 2. Sie finden die gewünschten Angaben auf Ihrem Steuerzettel verzeichnet.

Die Metzer Kaisertage.

Metz, 26. Aug. Die Stadt ist mit Guirlanden und Fahnen geschmückt. Zahlreiches Publikum ist aus der Umgegend eingetroffen. Das Wetter ist unbeständig. Die Straße, durch die das Kaiserpaar seinen Einzug hält, zieht sich vom neuen Bahnhof zunächst durch das neu entstandene Stadtviertel, wo fortlaufend Flaggenmasten den Weg umsäumen, zum Prinz Friedrich Karl-Tor, wo der Empfang durch die städtischen Behörden statfinden wird. Hier ist eine große Ehrenpforte errichtet mit der Statue der Stadt Metz, die einen Lorbeerkranz den Kommenden entgegenstreckt. Auf dem Kaiser Wilhelm-Platz ist eine würdig geschmückte Halle erbaut für die Teilnahme der Majestäten am Zapfenstreich. Die Feststraße, die dann weiterführt zu der Kathedrale und zum Bezirkspräsidium, wo die Kaiserin absteigen wird, und zum Generalkommando, wo der Kaiser Wohnung nehmen wird, und die genannten Plätze stechen durch ihre Ausschmückung besonders hervor.

Heute mittag traf der Kronprinz und die Kronprinzessin hier ein. Im Gefolge des Kaisers befinden sich unter anderen der Kommandant des Hauptquartiers, General der Infanterie von Plessen, der russische General a la suite von Patischeff. Im Gefolge der Kaiserin befinden sich unter anderen Oberhofmeisterin Gräfin Brockdorff, Hofstaatsdame Gräfin Keller, Hofdame von Rantzau, Freiherr von Mirbach. Dem Hauptquartier sind zugeteilt unter anderen Fürst zu Fürstenberg, Oberhof- und Hausmarschall Graf zu Eulenburg, der Chef des Geh. Zivilkabinetts von Valentini und der Gesandte Freiherr von Jenisch, der Chef des Militärkabinetts von Hülsen-Häseler, der Chef des Generalstabes der Armee, von Moltke, und Kriegsminister von Einem. In Begleitung des Kronprinzenpaares befinden sich unter anderen Oberhofmeisterin Freifrau von Thiele-Winkler und der persönliche Adjutant des Kronprinzen, von Oppen. Um ein Uhr traf der Statthalter Graf Wedel von Straßburg hier ein.

Metz, 26. Aug. (Tel.) Der Kaiser und die Kaiserin mit den Prinzen August Wilhelm und Oskar sind um 4,40 Uhr heute nachmittag mit dem Hofzug von Wilhelmshöhe hier eingetroffen.

Ankunft in Metz.

Metz, 26. Aug. (Tel.) Auf dem Bahnhof erwies eine Ehrenkompagnie des Königs-Infanterie-Regiments Nr. 145 die Honneurs. Der Kaiser in der Uniform dieses Regiments mit dem Feldmarschallstabe schritt die Front ab und nahm den Vorbeimarsch der Kompagnie entgegen. Hierauf fand auf dem Bahnhof großer militärischer Empfang und im Anschluß daran großer Zivilempfang statt. Hierzu waren auch der Kronprinz und die Kronprinzessin, sowie Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich erschienen, ferner das gesamte Hauptquartier und die Spitzen der Militär-, Zivil- und Geistlichen Behörden. Alsdann begann der festliche Einzug unter Glockengeläute und stürmischen Zurufen des versammelten Publikums. Das Wetter war schön. An der Spitze des Zuges befanden sich der Polizeipräsident Baumbach von Kaiserberg und der Bezirkspräsident von Zeppelin-Eschbausen. Die Kaiserin hatte mit der Kronprinzessin und der Prinzessin Eitel Friedrich in einem vierspännigen a la Dumont bespannten Wagen mit Spitzenreitern Platz genommen. Hinter dem Wagen ritt der Kaiser, mit seinen vier anwesenden Söhnen, sämtlich in der Uniform des 1. Garderegiments. Eine Eskadron des 2. Hannöverschen Ulanenregiments Nr. 14 begleitete die Majestäten. Mit den Herren des Hauptquartiers folgte dem Kaiser der Fürst zu Fürstenberg. Am Prinz Friedrich Karl-Platz war der Gemeinderat der Stadt versammelt. Gegenüber hatten 80 weißgekleidete junge Damen Aufstellung genommen. Eine von diesen überreichte der Kaiserin einen Blumenstrauß, eine zweite dem Kaiser einen Ehrentrunk lothringischen Weines in einem schönen Krystallpokal aus dem städtischen Museum, welcher mit dem Wappen der Stadt Metz und mit dem Wahrzeichen der Pucelle geschmückt war. Der Bürgermeister Geh. Regierungsrat Dr. Böhmer hielt folgende

Ansprache an das Kaiserpaar:

Eure Majestät bitte ich, den ehrerbietigsten Willkommengruß des Gemeinderates der Stadt Metz huldvollst entgegenzunehmen. Wir entbieten Eurer Majestät diesen Gruß an der Grenze des alten und des neuen Metz. In dankbarem Gedenken daran, daß der beengende Gürtel der Festungswälle, die an dieser Stelle einst emporragten, auf Eurer Majestät Entschließungen hin gefallen ist. Diesem hochherzigen Entschluß Euerer Majestät verdanken wir die zukunftsreichen Anfänge des neuen Metz, welche Eure Majestäten bei der Fahrt von dem Prachtbau des neuen Bahnhofes bis hier wahrgenommen hatten. Die Stadt Metz ist seit den letzten Jahren in unverkennbarem Fortschritt begriffen. Große und schwierige Aufgaben harren noch der Erfüllung. Ein schaffensfreudiger Gemeinderat bürgt für eine fortschreitende Entwickelung. An Ew. Majestät aber richten wir die ehrfurchtsvolle Bitte, Ew. Majestät möchte auch künftighin uns das allerhöchste Wohlwollen bewahren und auch dem Metz der Zukunft Ew. Majestät Schutz nicht versagen, und nun bitten wir nach altem städtischen Brauch Ew. Kaiserlichen Majestäten ehrerbietigst, die Symbole unserer Huldigung allergnädigst entgegenzunehmen. Ihre Majestät die Blumen unseres lieblichen Monatsfestes und Ew. Majestät als Willkommentrunk das Wachstum der sonnenbeschienenen lothringischen Rebenhügel, den edlen Wein von Sankt Krebenzt in lothringischem Kristall.

Der Kaiser erwiderte etwa folgendes:

Er gratuliere dem Bürgermeister herzlich zu dessen Wahl und hoffe, daß diese für die Stadt Metz Gutes bringen werde. Er danke für die soeben gesprochenen freundlichen Worte und für den schönen und herzlichen Empfang seitens der Stadt in seinem und im Namen der Kaiserin. Er freue sich, zu sehen, daß das Einreißen der Wälle einen so guten Einfluß auf die Entwickelung der Stadt gehabt habe und er sei erstaunt gewesen über die Veränderung des Stadtbildes. Er habe den Eindruck, daß die Taille der Stadt Metz zu knapp geworden sei für die Figur, zu der die Stadt sich entwickelt habe und er hoffe, daß sie sich nunmehr immer weiter zu einem blühenden, stolzen Frauenbilde entwickeln werde. Für alles, was die Entwickelung fördern könne, sage er seine volle Unterstützung zu. Er bitte, der Bürgerschaft seinen herzlichen Dank zu übermitteln und trinke auf das Wohl der Stadt, ihrer Bürgerschaft und auf ihr weiteres Emporblühen.

Der Bürgermeister brachte hierauf ein dreifaches Hoch auf den Kaiser und die Kaiserin aus, in das die vieltausendköpfige Menge begeistert einstimmte. — Am Portal der Kathedrale wurde sodann das Kaiserpaar von der katholischen Geistlichkeit, mit dem Bischof Benzler an der Spitze, begrüßt. Der Zug bewegte sich weiter zum Bezirkspräsidium, wo die Kaiserin, nachdem sich der Kaiser von ihr verabschiedet hatte, Wohnung nahm. Der Kaiser nahm im Generalkommando, vor welchem eine Ehrenkompagnie des Infanterieregiments Nr. 98 aufgestellt war, Wohnung.

Ansprache des Bischofs Benzler.

Vor der Kathedrale wurde der Kaiser von Bischof Benzler mit folgender Ansprache begrüßt: Ew. Kaiserliche und Königliche Majestät! Im Namen des hier versammelten Domkapitels, der Geistlichkeit und der ganzen Diözese entbiete ich Ew. Kaiserlichen und Königlichen Majestät, sowie Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin den ehrfurchtsvollsten Gruß. Möge der Aufenthalt in unserer Stadt ein in jeder Hinsicht angenehmer und wohltuender sein. Mit Freude benutze ich diese Gelegenheit, Ew. Kaiserlichen und Königlichen Majestät unseren wiederholten ehrerbietigsten Dank auszusprechen für das lebhafte Interesse, welches Ew. Majestät seit vielen Jahren an dem großen Werke der Restaurierung unserer ehrwürdigen Kathedrale nehmen. Möge unter dem Schutze Ew. Majestät das schöne Friedenswerk zum erwünschten Abschluß gelangen, dem Reiche zur Ehre und Ew. Kaiserlichen Majestät zum Ruhme. Geruhen Ew. Majestät unsere ehrfurchtsvollsten Wünsche entgegenzunehmen für Ew. Majestät Wohlergehen, Ihrer Majestät der Kaiserin und des ganzen kaiserlichen und königlichen Hauses.

Der Kaiser dankte freundlichst, erkundigte sich nach dem Stande der Arbeiten in der Kathedrale und stellte seinen Besuch daselbst in Aussicht. Um 7 Uhr fand im Bezirkspräsidium bei Ihrer Majestät Abendtafel statt. Hierbei saßen die Majestäten einander gegenüber. Unter den Geladenen befanden sich Statthalter Graf Wedel, der kommandierende General von Prittwitz und Gaffron, Bezirkspräsident Zeppelin-Aschhausen, Bischof Benzler, General der Infanterie von Arnim und die aus dem Großherzogtum Luxemburg zur Begrüßung der Majestäten hier eingetroffenen Staatsminister Eyschen und Geschäftsträger de Villers. Unter den hier anwesenden Herren des Hauptquartiers befinden sich auch General-Adjutant von Scholl. Zum Ehrendienst beim Großherzog von Baden ist kommandiert Generalmajor von Thiesenhausen, Kommandant von Straßburg.

Metz, 26. Aug. (Tel.) Der Kaiser verlieh bei seiner Ankunft während des Zivilempfanges auf dem Bahnhofe dem Statthalter Grafen Wedel das Kreuz des Großkomturs des Königlichen Hausordens von Hohenzollern. Der Kaiser ließ durch den Generaladiutanten von Plessen einen Kranz am Sarge des verstorbenen Herzogs Karl Borwin zu Mecklenburg-Strelitz niederlegen.

Ein Dementi.

Berlin, 26. Aug. (Tel.) **Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: In der Tagespresse wurde die Nachricht verbreitet, daß gegen den Lehrer von Rauthenkranz-Riehuell das Disziplinarverfahren eingeleitet worden sei, weil er für die liberale Kandidatur des Bürgermeisters Schücking agitierte. Wir sind ermächtigt zu erklären, daß gegen den Genannten disziplinarische Maßregeln nach keiner Richtung eingeleitet oder auch nur erwogen worden sind. Er wurde lediglich auf Antrag des Bürgermeisters Schücking als Schutzzeuge vernommen.**

Zum Tode Speck von Sternburgs.

Heidelberg, 26. Aug. (Tel.) Heute morgen 10 Uhr verließ der Zug mit der Leiche des Gesandten Speck von Sternburg den hiesigen Hauptbahnhof. Gegen 8 Uhr abends trifft die Leiche in Lutzschena ein, wo morgen nachmittag 3 Uhr die Beisetzung stattfindet. Von sämtlichen in Washington beglaubigten Botschaftern und Gesandten sowie von dem deutschen Botschafter in Paris Fürsten Radolin sind Beileidstelegramme eingegangen.

Präsident Roosevelt telegraphierte an Frau von Sternburg: „Unaussprechlich bewegt und erschüttert. Genehmigen Sie unsere tiefste Anteilnahme. Theodor und Edith Roosevelt."

Die Vorgänge in Persien.

Taebris, 26. Aug. (Tel.) Heute wurde neben dem französischen Konsulate der Scherif Sadeh, Revolutionär und Agitator, ermordet. Der Mord soll von Fidais verübt sein, weil Sadeh sich ins Lager des Prinzen Ain ed Dauleh begeben hatte, um in friedlicher Weise zu unterhandeln.

Petersburg, 26. Aug. (Tel.) Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, erwiderte auf eine Anfrage des russischen Botschafters betr. das fortdauernde Vorrücken der türkischen Truppen ins Innere von Persien bis in die Nähe von Urmia der Großwesir, daß die türkischen Truppen aus denjenigen Gegenden, die außerhalb des umstrittenen Gebiets liegen, zurückgezogen werden sollen. Die Grenzkommissionen werden neue versöhnendere Instruktionen für die Regelung des Besitzrechtes der Türkei bezw. Persiens im strittigen Landesgebiet erhalten.

Der Umschwung der Dinge in Marokko.

Tanger, 26. Aug. (Tel.) El Menebhi, der Minister des Aeußern Mulai Hafids, durchzog die Umgegend von Tanger und rief die Führer der Stämme und der Truppenabteilungen zu einer Besprechung zusammen. Er machte sie verantwortlich für etwaige Unbotmäßigkeiten und alle Handlungen, die mit den Vorschriften der Akte von Algeciras im Widerspruch ständen. Insbesondere empfahl er ihnen, dafür zu sorgen, daß jegliche Ausschreitungen gegen Europäer vermieden würden. Bu Aada soll sich in der Küstenstadt Arsila ergeben haben.

Paris, 26. Aug. Das Echo de Paris erfährt, daß Mulai Hafid eine Abordnung nach Casablanca zu General d'Amade senden wolle.

London, 26. Aug. Der Daily Telegraph meldet aus Tanger: Es werde berichtet, daß die Franzosen mit Abdul Asis Vorbereitungen für eine neue Expedition gegen Marrakesch treffen. Es werde eine Mehalla gebildet, die bereits über 4000 Mann zähle.

Paris, 26. Aug. Aus amtlicher Quelle wird versichert, daß Minister El Menebi heute den in Tanger beglaubigten Diplomaten die schriftliche Erklärung habe zugehen lassen, **daß Mulay Hafid die Algeciras akte anerkenne** und für die Schulden des Machsens aufkommen werde, jedoch eine Prüfung der von Abdul Asis kontrahierten Privatschulden verlange. Menebi ließ den Stämmen um Tanger bekannt geben, daß die Reformpolizei Verstärkung erhalte. Auch Raisuli erkenne die Algecirasakte an, er habe sich gestern der neuen Regierung zur Verfügung gestellt.

Paris, 26. Aug. (Tel.) Einer Meldung aus Tanger zufolge hat der scherifische Deligierte bei der marokkanischen Staatsbank Verhandlungen mit Muley Hafid über die Regelung verschiedener Finanzfragen begonnen.

Paris, 26. Aug. (Tel.) Dem Echo de Paris zufolge wurde nach einstündiger Verhandlung zwischen dem Minister des Aeußeren und dem französischen Botschafter in Madrid beschlossen, die Entscheidung über die Muley Hafid gegenüber einzunehmende Haltung zu verschieben und amtliche Berichte abzuwarten. (Siehe auch unseren Leitartikel.)

Letzte Telegramme.

Voigts Mißerfolge.

Budapest, 26. Aug. (Priv.-Tel.) **Dem Hauptmann von Köpenick ist das öffentliche Auftreten in einem hiesigen Varietetheater von der Behörde nicht gestattet worden, ebenso wenig die Erlaubnis, daß Voigt hier Vorträge über seine Erlebnisse halte. Es wurde Voigt nahe gelegt, die Gastfreundschaft nicht zu mißbrauchen, da man sonst gezwungen wäre, ihn zwangsweise über die Grenze zu bringen.**

Tolstoi schwer erkrankt.

Petersburg, 26. Aug. (Priv.-Tel.) **Kurze Zeit vor seinem 80. Geburtstage ist Leo Tolstoi von neuem schwer erkrankt. Wie aus Jasnaja Poljana gemeldet wird, ist im Befinden Tolstois eine sehr ernste Wendung eingetreten, sodaß die Familie ernste Besorgnisse hegt.**

Um 70 000 Mark betrogen.

Newyork, 26. Aug. (Priv.-Tel.) **Der deutsche Ingenieur Otto Walken, der einer vermögenden Leipziger Familie angehört, wurde auf der Ueberfahrt von Bremen nach hier an Bord des Dampfers Kronprinzessin Cecilie von Schauspielern um über 70 000 Mark betrogen. Walker hatte ihnen einen Check über diese Summe auf eine hiesige Bank ausgestellt. Als er den Betrug merkte, machte er sich die drahtlose Telegraphie zu Nutze, indem er durch ein Telegramm den Check sperrte. Sobald dieser zur Zahlung präsentiert wird, soll der Vorzeiger verhaftet werden.**

Köln, 26. Aug. Fruchtmarkt. Heu neues 6,00—8,00, altes —,—, Maschinenstroh (Roggen) 3,20, Richtstroh (Flegeldrusch) 3,60, Krummstroh 3,00.

Neuß, 26. Aug. Fruchtmarkt. Weizen neuer 1a 21,00, 2a 20,00 Mk., Roggen neuer 1a 17,20, 2a 16,20 Mk., Hafer 1a 16,50, 2a 15,50 Mk. für 100 Kilogr. Kartoffeln neue 2,70—3,20 Mk., Heu 2,60 bis 3,00 Mk., Luzerner Heu 3,40 Mk. für 50 Kilogr. Krummstroh 15,00, Preßdruschstroh 17,00 Mk. für 500 Kilogr. Kleien 5,80 Mk. für 50 Kilogr. Gerste 1a 14,00 Mk. für 50 Kilogr. Raps 1a 29,00, 2a 27,00 Mk. Aveel 1a 27,50, 2a 25,50 Mk. für 100 Kilogr.

Standesamts-Nachrichten.

Königliches Standesamt 1 Gelsenkirchen.

Vom 9. bis 15. August.

Geburten. Sohn: Bergm. Anton Breidenstein. Heizer Thomas Zielewski. Bergm. Traugott Finke. Bergm. Joseph Loepki. Schneidermeister Adam Somplatzki. Wagenführer Gustav Platzek. Schneider Eduard Gehle. Arbeiter Anton Podjaski. Bergm. Viktor Knura. Vers.-Insp. Franz Neuhäuser. Schuhmacher Heinrich Stoffel. Verwaltungsassistent Anton Stewen. Tochter: Geschäftsführer Alois Wildmann. Bergm. Wilhelm Trzaska. Bergm. Wilhelm Robrzik. Fabrikarbeiter Wilhelm Seelbach. Uhrmacher Franz Wieser. Bergm. Karl Gzymystik. Schlosser Wilhelm Schröder. Verwaltungsassistent Bernhard Bülskämper. Schmied Otto Heinrich. Bergm. Ludwig Gomplatzki. Lokomotivheizer Johann Dahlke. Bergmann Johann Springer. Zwillinge: Platzarbeiter Franz Kobus. Bergm. Christian Ziß.

Heiraten. Bergm. Johann Frymark mit Franziska Brosowski. Installateur Johann Schulz mit Wwe. Josephine Christina Trostheide geb. Kelling. Dreher Joseph Schulte mit Paula Weidenbörner. Kaufmann JuliusSchmedding mit Johanna Bremicker.

Sterbefälle. Kind Frieda Raulin, 5 Mon. Kind Reinhold Groenke, 2 Mon. Kind Friedrich Wilhelm Ackermann, 5 Wochen. Kind Wilhelm Dignas, 14 Tage. Kind Mathilde Wimmershoff, 12 J. Kind Sophie Tasche, 4 Mon. Kind Klemens Barenbrügge, 4 Mon. Kind Helene Seelbach, 2 Tage. Kind Herta Lipka, 14 Mon. Kind Paul Wischnewski, 2 Mon. Kind Franz Wischnewski, 2 J. Kind Elisabeth Esser, 1 J. Kind Otto Taube, 9 Mon. Kind Karl Litteck, 2 J. Friedrich Hüls, 2 J. Berginv. Christian Hönscheid, 65 J. Lokomotivführer a. D. Ubald Haupt, 60 J. Bergm. Joseph Gunsa, 27 J. Gewerbl. Anna Bodmann, 21 J. Bureaugehilfe Ewald Hagemann, 36 J. Ehefrau Sibilla Hülsmann geb. Wember, 67 J. Kind Erna Neitmann, 6 Wochen. Kind Erich Zschau, 6 Wochen. Kind Bernhard Wauter, 16 Tage. Kind Heinrich Dobrzenski, 6 J.

Königliches Standesamt Gelsenkirchen 4.

Vom 9. bis 15. August 1908.

Geburten: Sohn: Bergmann Jakob Keim, Kaufmann Schulem Herz, Bergmann August Zapka, Bergmann Karl Johann Rozewski, Bergmann Michael Majewska, Bergmann Franz von Lehn, Bergmann Karl Kolos, Bergmann Stanislaus Kaminski, Bergmann Karl Sobotka, Bergmann Heinrich Hölscher. — Tochter: Bergmann Michael Rattay, Kaufmann Schulem Herz, Bergmann Johann Polzin, Fabrikarbeiter Karl Kapteina, Zechentagesarb. Joseph Zelmanski, Zechentagesarbeiter Johann Student, Bureaubeamter Alfred Weber, Bergm. Johann Jorkowski, Bergmann Johann Buttler, Bergmann Johann Kolodziejik, Friseur Heinrich Höntgesberg, Bergmann Anton Joseph Giboni, Bergmann Alfred Klostermann.

Heiraten: Bergmann Joseph Luzenski mit Franziska Tokarsdorf. Kgl. Weichensteller Ernst Schubert mit Martha Springer. Installateur Friedrich Bremer mit Alma Stümeier. Bergmann Robert Kaczmarek mit Margareta Zinn.

Sterbefälle: Anna Schmidt, 9 Mon. Heinrich Kokelj, 10 Mon. Maria Sophie Braun, 7 Mon. Bernhard Otto Schmidt, 1 Mon. Emma Marie Woroulla, 7 Mon. Erich Ernst Strzeletz, 1 Jahr. Elisabeth Franziska Meyer, 10 Mon. Heinrich Buttler, 10 Mon. Emilie Martha Gollub, 11 Monate.

Sport.

Brandenburg a. H. Der „Große Preis von Brandenburg", ein Dauerrennen über 50 Kilometer, kam am letzten Sonntag bei schönem Wetter und starkem Besuch zur Entscheidung. Der Sieger Gustav Schadebrodt gewann dieses Rennen in der Rekordzeit von 53 Minuten 34 Sekunden. Im vorangegangenen 10 Kilometer-Rennen siegte der Münchener Dauerfahrer Hitzler, während Schadebrodt den zweiten Platz belegte. Beide Genannte fahren Räder der rühmlichst bekannten Brennabor-Werke.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur M. Gerhäuser, für den Anzeigenteil Louis Ewald, beide in Gelsenkirchen. Rotationsdruck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung" (Carl Bertenburg jun.)

Freundliche Einladung

zu dem **am 30. August, abends 7¼ Uhr,** stattfindenden

Familienabend und der Abschiedsfeier

für unser in die Mission eintretendes Mitglied **August Lechtenfeld** im grossen Saale des **Stadtmissionshauses,** Kniestrasse 7—9

Ausser dem Männerchor des Vereins wird ein Geschwisterpaar mehrere Lieder vortragen.

Kaffeekarten à 50 Pfg.

Der Vorstand.

Plockwurst

Pfund

1.00, 1.10, 1.20 und 1.30 M.

Cervelatwurst

Pfd. **1.20** Mk.

Frankfurter Presskopf Pfd. **80** Pf.

sind Spezialitäten der

Butter-Centrale

Bahnhofstr. 43.

Beliebt, wirksam

und billig im Gebrauch ist u. bleibt der echte

Brockmann's Futterkalk

Marke **B.** Zur Steigerung der Freßlust giebt es nichts Besseres. Zu Originalpreisen stets zu haben bei

Gustav Küllenberg,

Alter Markt und Karlstraße.

Praktische Geschenke

für Haus u. Küche

kaufen Sie am besten und billigsten bei

Heinrich Preute,

Bahnhofstraße 30.

Bildschön

macht ein zartes, reines **Gesicht**, rosiges, jugendfrisches **Aussehen**, weiße, sammetweiche **Haut** und zarter, blendend schöner **Teint.** Alles dies erzeugt die **echte**

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

v. **Bergmann & Co., Radebeul**

à Stück 50 Pfg.

in **Gelsenkirchen:** in den sämtlichen Apotheken, bei G. Küllenberg, G. Pokorny, Fritz Gückler, A. Witkop, Wilh. Berenbrock;
in **Bismarck:** C. Pöhler, Wilhelm Wissing, H. Linden,
in **Bulmke:** Joh. Stroband, Clem. Neuhaus Wwe.,
in **Schalke:** Katzenstein & Co.; Julius Schmitz.
in **Erle:** Joh. Kleinbudde, Aug. Eichentopf, H. Sollböhmer
in **Rotthausen:** Hirschapotheke;
Holsterhausen: Gg. Ueberholz;
Röhlinghausen: O. Klessmann;
in **Resse:** F. H. Krahforst;
Ueckendorf: Viktoria-Apotheke.
in **Hüllen:** Wilh. Drewermann

Bürstenwaren

für **Haus** und **Küche**

empfiehlt billigst

W. Hundt Ww.

Bochumerstr. 10.

Patente,

Gebrauchsmuster

Warenzeichen

besorgt und verwertet mit Erfolg

Patentbureau

H. Holtappels & Cie.,

Essen (Ruhr), Grabenstr. 53.

Käse.

Edamer, bei ganz. Kugeln, nur noch diese Woche Pfd. **55** Pf.

Holländer Pfd. 80 u. **60** Pf.

Tilsiter Pfd. 80 u. **65** Pf.

Ia. Schweizerkäse, saftig . . . Pfd. **95** Pf.

Auf Wunsch dünn geschnitt.

Butter-Centrale

Bahnhofstr. 43.

Krieger- und Landwehr-Verein

Gelsenkirchen. I. Batl.

Am **Sonntag, den 30. August 1908,** feiert das I. Bataillon im Vereinslokal (Wwe. Baumeister, Arminstrasse) ein

Sommerfest,

verbunden mit **Sedanfeier.**

Von **4—5 Uhr:**

Bataillons-Appell.

Von **5 Uhr** ab

Konzert u. Kinderbelustigung.

Von **8 Uhr** ab

BALL.

Einführungen gegen Eintrittsgeld sind gestattet.

Die Musik wird von der Strauss'schen Kapelle unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Strauss ausgeführt.

Der Vorstand.

Kriegerverein Heßler

feiert am

Samstag, den 29. Aug. 1908,

seine diesjährige

Sedanfeier

durch

Festzug, Konzert, patriot. Ansprachen und BALL,

im Lokale des Kameraden F. Bonnkamp.

Während des Balles finden Aufführungen des Turner-Club Hessler und humoristische Vorträge statt.

Nachm. 4¼ Uhr Antreten zum Festzug, durch die Bogen-, Verbindungs-, Reichs-, Kanzler-, Höchste- und Friedenstrasse, Neue Kolonie u. Hesslerstr.

Das Eintrittsgeld beträgt vor 10 Uhr abends 1 Mk., nach 10 Uhr abends 2 Mk.

Die Bewohner von Gelsenkirchen-Hessler werden freundlichst gebeten zu flaggen.

Der Vorstand.

Gartenbau-Ausstellung

Duisburg

am Parkhaus Grunewald.

Donnerstag, 27. August, nachmittags 5 Uhr:

Erste Ballon-Fernfahrt

von **Miss Polly**

unter Mitnahme von Passagieren.

Anmeldungen werden in der Ausstellung entgegengenommen.

Residenzstadt Coblenz

heute günstigstes Standquartier für jede Rheinreise.

Ueber 200 Spaziergänge und Ausflüge ins Rhein-, Mosel-, Lahn- und Saynthal, in die Eifel, den Hunsrück, Taunus, Westerwald. Bequemste Eisenbahnverbindungen (täglich ca. 200 Züge rechts- und linksrheinisch), Strassenbahnen, Dampfschiffe (täglich ca. 30) nach allen Richtungen. Lokaldampfer nach Capellen-Stolzenfels und Braubach-Marksburg. Vergnügungsdampfer für Vereine.

34 Hotels mit Restaurants und über 1700 Betten, u. a.:

Hotel Riesen-Fürstenhof, Grand Hotel Bellevue, Hotel Anker, Hotel Monopol-Metropol, Park-Palast Hotel, Alter Franziskaner, Städtische Festhalle (letztere beiden nur Restaurants).

Jede Auskunft, Prospekte, Pläne usw. unentgeltlich: **Büro des Verkehrsvereins,** Rheinstrasse 9.

Ehemalige Angehörige des III. Armeekorps

werden zu einer **Besprechung** zwecks

Gründung eines Vereins

auf **Freitag abend 8½ Uhr** in die **Wichsdose,** Gelsenkirchen, Hochstraße, am Alten Markt, freundlichst eingeladen.

Die Einberufer.

In dieser Woche werden im

Ausverkauf

R. W. Hannesen, Gelsenkirchen

Hochstrasse 12,

soweit der Vorrat reicht, alle

Manufakturwaren

ohne Rücksicht auf den enormen Schaden, zu

wahren Spottpreisen

abgegeben. Benutze Jeder diese

günstige Gelegenheit.

Wegen Vollständ. Aufgabe des Geschäfts. Wegen Vollständ. Aufgabe des Geschäfts.

Verkauf nur gegen bar.

Gartenbau-Ausstellung

Duisburg

am Parkhaus Grunewald.

Konzerte, Leuchtfontäne, Feuerwerke.

Donnerstag, 27. August, 4—6½ Uhr: **Städt. Kapelle. 5 Uhr:**

Erste Ballon-Fernfahrt von **Miss Polly**

unter Mitnahme von Passagieren.

(Anmeldungen an die Geschäftsstelle der Gartenbau-Ausstellung.)

8—10 Uhr: **Städt. Kapelle.**
9—10 Uhr: Leuchtfontäne.

Freitag, 28. August, 4—6½ und 7½—10½ Uhr: **Clev. Feld.-Art.-Reg. 43,** Stabstrompeter Karl Weyler. **9—10 Uhr:**

Grosse Illumination der ganzen Ausstellung,

ausgeführt von **Arthur Platz** in **Düsseldorf.**

Samstag, 29. August, 4—6½ und 8—10½ Uhr: **Städt. Kapelle,** Dir. E. Schmidt. **9—10 Uhr: Leuchtfontäne.**

Eintritt: **Donnerstag** und **Samstag** abends von 7½ Uhr an **25 Pfg., die übrigen Abende 50 Pfg.**

Duisburger Gartenbaulose,

Ziehung bestimmt **12. November d. Js.**

Los 50 Pfg., 11 Lose 5 Mark, Hauptgewinn 5000 Mark in bar ohne Abzug.

Lose in der Ausstellung und in sämtlichen Lotteriegeschäften Rheinlands.

Ihre Tische mit **Tisch-Lack** aus Strängers Farbenhaus gestrichen, werden wieder wie neu und **jahrelang haltbar.**

Aufschnitt

gemischt aus folgenden 3 Wurstsort. Pfd. **60** Pf.

Thür. Leberwurst Pfd. 65 Pf.
„ Sülzwurst Pfd. 65 Pf.
„ Rotwurst Pfd. 50 Pf.

Tägl. frische delikate Ware.

Butter-Centrale

Bahnhofstr. 43.

Gute Butter

ist teuer.

Als besten Ersatz empfehle ich

Clever Stolz

-Margarine, leicht gesalzen, das Beste, was die Margarinefabrikation bietet, **per Pfund — 1 Mark. —**

Gustav Küllenberg,

Alter Markt u. Karlstraße.

Prima französische

Goldtrauben

Pfd. **22** Pfg.

Sinn & Co.

Gelsenkirchen, Bahnhofstr. 41.

---

3 Schlüssel zur Sparsamkeit!

Max Schmiedl

gibt

ohne Anzahlung

an **Brautleute, Eheleute und alte Kunden** nur bei Bezahlung der ersten Monatsrate

Möbel, Betten, Herde, Ganze Aussteuern. Anzüge, Kleiderstoffe, Bettzeuge, Barchente, Gardinen. Kinderwagen, Sportwagen, Moderne Küchen, Moderne Schlafzimmer.

Gelsenkirchen nur Bahnhofstrasse 86.

Gelsenkirchen nur Bahnhofstrasse 86.

Max Schmiedl

Gelsenkirchen, Bahnhofstrasse 86.

Kaiser-Automat

Bahnhofstrasse 57

empfiehlt

ff Biere und Liköre. Vorzgl. warme Getränke. Gutes Gebäck. Del. 10 Pfg.-Schnittchen.

Reichhalt. Hamb. Büffet sowie Guter Mittags- und Abendtisch.

Jeden Dienstag und Freitag **Reibekuchen.**

Bügelwäsche wird noch angenomm. **Bismarckstr. 54,** III.

Für Blutarme, Bleichsüchtige und schwächliche Kinder

empfiehlt vorzügliche Mittel

Jean Kernebeck, Drogen-Grosshandlung.

Essenerstrasse 62, am Stadtgarten. Telefon 1667.

Grosse Betten 12 Mk.

(Oberbett, Unterbett, 2 Kissen) mit doppeltgereinigten neuen Bettfedern, bessere Betten 15, 19, 24 Mk.; 1½ schl. Betten 15, 20, 28, 29, 36 Mk. usw. Versand geg. Nachnahme. Preisliste, Proben, Verpackung kostenfrei.

Gustav Lustig Berlin S. 79 Prinzenstr. 46

Gröbst. Spez.-Gesch. Deutschl.

Schirme

werden repariert und neu überzogen in der **Schirmfabrik**

W. Gebauer,

Ecke Hochstrasse 39 und Bahnhofstrasse 56.

Hochfeines

Kleinfleisch

Pfd. **23** Pf.

trifft Freitag Morgen ein.

Butter-Centrale

Bahnhofstr. 43.